



Küssnächter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

Küchen mit Charakter

biplano
die küche meines lebens

biplano küchen gmbh
8700 küssnacht t 044 912 06 06
www.biplano.ch

Jurierte Kunst

Der Küssnächter Kunstverein Artischock fördert lokale Künstlerinnen und Künstler. Nun stellen sie erstmals im Goldbach Center aus, noch bis Ende Oktober. **3**

Paris, oh là là!

Stéphanie Borge ist Heimweh-Pariserin. Sie hat nun eine Boulangerie in Erlenbach eröffnet, die diese Sehnsucht stillt. Sie macht damit allen eine Freude. **5**

Gekürtes Paar

Die jungen Eistanzer Gina Zehnder und Beda Leon Sieber holten Bronze am Junior Grand Prix in Istanbul. Das kommt einer Sensation gleich. **9**

SOMMERQUIZ 2023

Die Gewinner sind ausgelost

Das vierteilige Sommerquiz, bei dem wir das Wissen über Küssnacht erfragt haben, war ein voller Erfolg. Fast 100 Teilnehmer waren es, und alle mit dem richtigen Lösungssatz.

Haben Sie das gewusst? Die Laotse-Statue steht tatsächlich in Küssnacht, in dem kleinen China-Park, ziemlich genau in der Mitte zwischen Rumensee und Schübelweiher, wenn man von der Zumikerstrasse den Weg durch den Wald nimmt, links am Wegesrand. Und von dem legendären chinesischen Philosophen aus dem 6. Jahrhundert vor Christi stammt auch der Satz, den es in unserem Quiz mit insgesamt 48 Fragen zu Küssnacht zu erraten galt: «Geliebt zu werden macht uns stark, zu lieben macht uns mutig.» Gratulation an alle Teilnehmenden!

Die kniffligen Fragen hat grösstenteils «Küssnächter»-Korrespondent Daniel J. Schüz erdacht, der als Forchler jeden Tag mehrmals mit seinem Hund

unterwegs ist, auf dem Küssnächterberg, im Tobel, am Schübelweiher und um den Rumensee. «Und wenn man da die Augen offen hält und mit anderen Spaziergängern spricht, kommen die Ideen ganz automatisch», meint er augenzwinkernd. Inspiration zu weiteren cleveren Fragen lieferte auch die Küssnächter Ortsmuseumsleiterin Elisabeth Abgottsson, die ihre Dauerausstellung auf passende Themen hin durchforstete. Die Fäden hielt dann Redaktionsleiterin Manuela Moser zusammen. Aber nun viel wichtiger: Wer hat gewonnen?

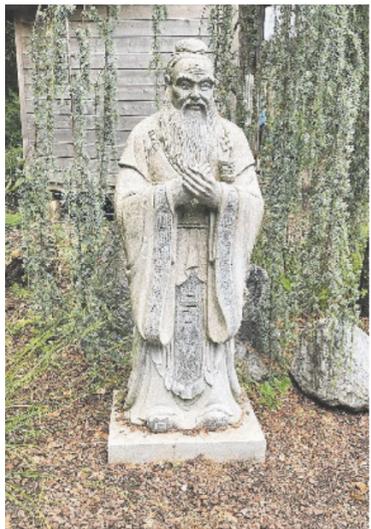
Der erste Preis mit einem gesponserten Nachtessen in der Beiz Zur Chalthe Hose von Nils Müller und Claudia Wanger auf dem Küssnächterberg, notabene à deux und mit einem Gemeinderatsmitglied nach Wahl, geht an **Walter Matti**. Pikanter Zufall: Matti war von 2013 bis 2022 selbst einmal Gemeinderat von Küssnacht. Spannend jetzt natürlich, wen der Ehemalige wählt. Wir werden das natürlich auflösen und kurz berichten.

Die Ausfahrt mit dem Microlino, dem Elektroauto aus Küssnacht, grosszügig offeriert von den Küssnächter Erfinderrüdern Merlin und Oliver Ouboter, geht an **Daniel Tewlin**. Auch hier ein interessanter Zufall: Der alt Staatsanwalt aus Küssnacht kennt seinen Wohnort nicht nur vorzüglich, sondern war tatsächlich der Erste, der uns mit der richtigen Antwort überrascht beziehungsweise angeschrieben hat. Man höre und staune: Das war nach der ersten Fragerunde noch im Juli.

Last but not least geht der von der Buchhandlung Wolf gesponsorte Büchergutschein im Wert von 50 Franken an **Veronika Sieger** aus Küssnacht. Da sagen wir nur: Nomen est omen. Wer so heisst, kann natürlich nur gewinnen.

Zum Schluss bedanken wir uns herzlich für das rege Interesse, die witzigen Mails und auch bei den Sponsoren vielmals. Wer weiss, nächstes Jahr wieder?

Ihre Quiz-Taskforce des «Küssnächters»



Steht tatsächlich in Küssnacht: Laotse. BILD DJIS



Auf gutem Kurs: Mit gut 90 000 Besuchern hat das Strandbad laut Gemeinde sogar die Gästezahl des Rekordsommers 2003 überschritten. BILD DB

«Sträme» nach der 1. Saison

Der Zürcher Erfolgsgastronom Michel Péclard hat das Restaurant in der Küssnächter Badi, das «Sträme», umgebaut und aufgepeppt mit neuen Menüs. Sein Fazit kurz vor Badi-Schluss ist gut.

Manuela Moser

Die erste Saison sei nie einfach, sagt Michel Péclard, der diesen Sommer das Restaurant im Küssnächter Strandbad «Sträme» übernommen hat. Die Einwohner nennen das Bad kurz und liebevoll «Sträme»; die Badi ist eine von fast 20 Lokalitäten in und um Zürich – vor allem auch um den See –, die in Péclards Händen sind. Es sei umso schwieriger gewesen, so der Star-Gastronom weiter, weil man das Restaurant in so kurzer Zeit (Pächter-Vorgänger Roger Walder war nach vielen Jahren frühzeitig zurückgetreten, Anm. d. Red.) habe übernehmen müssen. «Umso glücklicher sind wir jetzt, dass die erste Saison ziemlich gut geklappt hat.» Personell habe es gleich zu Beginn «etwas gerumpelt» – die jungen

Zwillingsbrüder Maximilian und Jacob Schümperli sind nach der Eröffnung ab-



Michel Péclard
Zürcher Gastronom

gesprungen – aber das Bündner Team «Kusch» sei eingesprungen, das ist unter anderem Personal vom St. Moritzer «Baracca». Auch die Zusammenarbeit mit der lokalen Bademeister-Crew betitelt Péclard als «super», inklusive der «bestens gelaunten Goldschätze» von der Kasse. «Der Start war also einfach.» Überdies habe der Zu-

spruch der Gäste gezeigt, «dass wir auf dem richtigen Weg sind». Auch die Zusammenarbeit mit den Küssnächter Lieferanten mache Spass.

Dennoch sieht Péclard Verbesserungspotenzial. So will er für nächste Saison die ganze Küche und den Self-Service-Bereich umbauen. «Neu soll es ein Salatbuffet geben und vermutlich installieren wir einen Holzkohlegrill, damit es eine richtige Badi-Wurst gibt.» Der Umbau werde auch helfen, zu Spitzenzeiten Badigäste einfacher und rascher bedienen zu können. «Und wir arbeiten daran, dass Küchenchef Adam Theiler mit Kronenhalle-Erfahrung auch nächste Saison wieder an Bord ist.»

Wir haben uns im «Sträme» ebenfalls umgesehen, kurz bevor dann Saisonende ist am 17. September. **Seite 11**

ANZEIGEN

Schlatter
IHR GARTENGESTALTER

WIR SIND FÜR SIE DA

SCAN ME

www.schlattergartenbau.ch
8704 Herrliberg · Telefon 044 991 69 30

schmidli

- Vorhänge
- Bodenbeläge
- Bettwaren

Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

KULTUR IM HERBST

Mit Hörgerät entdecken

HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN

Seestrasse 221a, 8700 Küssnacht
www.hoermeier.ch | 044 710 11 44

HERBSTFEST

Samstag, 16. September
11 bis 18 Uhr

Markt, Musik, Weinbar, Führungen,
Kinderprogramm, Festwirtschaft:
Im Bindschädlar 10, Erlenbach
www.martin-stiftung.ch

MARTIN stiftung

Im September
20%
auf die
**Shampoos
von Rausch**

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küssnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

FASZINIERENDES DESIGN

RANGE ROVER
VELAR



landrover.ch



ENTDECKEN

Kleiner, aber feiner Kunstgenuss

Der Küsnachter Kunstverein Artischock zeigt seine jurierte Gruppenausstellung erstmals im Goldbach Center in Küsnacht. Die Jury hat aus über 100 Werken 32 ausgewählt, die noch bis Ende Oktober gezeigt werden.

«Für die diesjährige jurierte Ausstellung war die Auswahl für die Jury eine schwierige Aufgabe», sagt Anna Lehmann, Leiterin des Artischock-Sekretariats. Unter den 100 eingereichten Werken sei so viel Spannendes, Überraschendes und Kreatives zu entdecken gewesen. «Wir präsentieren nun einen kleinen, aber feinen Einblick in das hiesige regionale Schaffen», so Lehmann weiter.

Um an der jurierten Gruppenausstellung teilzunehmen, gab es für die Vereinsmitglieder von Artischock lediglich die Bedingung, hängende Werke einzureichen. Dies aufgrund der räumlichen Möglichkeiten in der Küsnachter Galerie im Goldbach Center, wo die diesjährige jurierte Gruppenausstellung des Kunstvereins Artischock stattfindet. Im Thema und in der Umsetzungsart waren die Kunstschaffenden frei. Entsprechend vielfältig präsentieren sich die insgesamt 32 zu sehenden Gemälde und Fotografien. Unter den ausgewählten Künstlerinnen und Künstlern sind viele bekannte und langjährige Artischock-Mitglieder, aber auch solche, die erstmals ausstellen.

Vielfalt ist gross

«Einmal mehr beobachten wir, dass jurierte Gruppenausstellungen die Diversität in der Kunst fördern. Die verschiedenen Themen, Stile und Macharten bereichern die Kunstwelt», nennt Lehmann die Vorteile einer jurierten Ausstellung. Die Künstlerinnen und Künstler erhielten zudem konstruktives Feedback von der Jury. Der Kunstverein Artischock führt alle zwei Jahre die Jurierung durch.

Wie bei jeder jurierten Gruppenausstellung von Artischock zeichnete auch dieses Jahr eine vereinsexterne Jury für die Wahl der eingereichten Werke verantwortlich. Sie setzte sich zusammen aus Sylva Denzler, ehemalige Zürcher Galeristin, Sieglinde Wittwer, Künstlerin aus Wetzikon, Thomas Fritschi, Künstler aus Winterthur, Maria Eitle-Vozar, Künstlerin aus Zürich, und die langjährige Jurypräsidentin und Visarte-Geschäftsführerin Annalies Walter. Für die Begutachtung und Auswahl der eingereichten Kunst waren neben der Vorgabe für hängende Werke die Kriterien «Originalität», «Konzept und Inhalt», «Technik und Machart» sowie «Präsentation» ausschlaggebend.

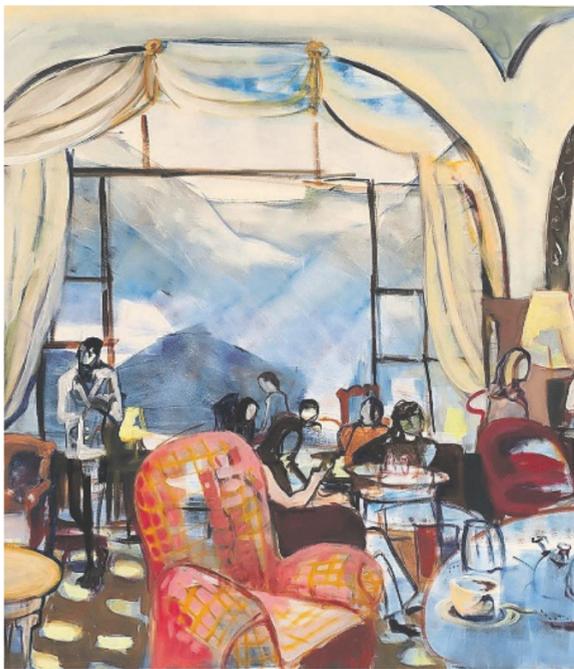
Die Jurierte: Ausstellung bis Ende Oktober

Vernissage: Donnerstag, 14. September, 18 bis 20 Uhr; Öffnungszeiten Ausstellung: 14. September bis 29. Oktober. Montag bis Freitag 7 bis 18.30 Uhr; Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr. Am Wochenende sind jeweils zwei Künstlerinnen oder Künstler anwesend. Finissage: Sonntag, 29. Oktober, 14 bis 17 Uhr mit musikalischer Unterhaltung. Adresse: Eingangshalle Goldbach Center, Seestrasse 39, Küsnacht. Weitere Infos: www.artischock.ch



«Kaleidoskop» von Ora Buerkli ist eines der ausgestellten Werke und repräsentiert die digital Fotografie.

BILDER ZVG



«Hotel Suvretta House» von Gabriela Blass ist ein Acrylbild auf Leinwand.



«Giardini» von Mirjam Scharnofske ist ebenfalls mit Acryl gemalt.

Einst war ein Pokal in verschiedenen, kunstvollen Umsetzungsarten das Kennzeichen für die jurierte Ausstellung des Vereins Artischock. Nun hat erstmals die Grafikerin Franziska Hochuli das Plakat der Jurierten gestaltet. Das Vereinslogo – die Artischocke – setzt sie im Hintergrund sanft und mit knalligen Farben in Szene.

Dieses Jahr dominiert Rot, bei der nächsten jurierten Gruppenausstellung wird es eine andere Farbe sein.

Den Verein für Kunstschaffende und Kunstinteressierte mit Sitz in Küsnacht gibt es seit 34 Jahren. Er wird heute von 280 Mitgliedern, die nicht nur in Küsnacht, sondern auch rund um den gan-

zen Zürichsee wohnhaft sind, getragen. Davon sind rund 80 Prozent als Kunstschaffende tätig.

Hauptziel des Vereins Artischock ist es seit Anbeginn seines Bestehens, das regionale künstlerische Schaffen zu fördern und die Werke einem Publikum zugänglich zu machen. (ks.)

PFARRKOLUMNE

Schalom!

Glück ist, wenn man an einem See wohnt, dessen Wasser so sauber ist, dass man an heissen Tagen drin baden kann. Das dachte ich an diesen heissen Spätsommertagen. Und wie würden Sie den Satz «Glück ist...» weiterführen? Es hat tausend Gesichter, das Glück:



«In der Zufriedenheit steckt das Wort Friede.»

Stina Schwarzenbach
Pfarrerin reformierte Kirche Erlenbach

Glück zu haben, das kann heissen, im Lotto zu gewinnen, bei einem Verkehrsunfall heil und unverletzt herauszukommen. Diese Art von Glück verknüpft den Menschen mit dem Zufälligen und macht aus dem Leben ein Lotteriespiel. Dann kennen wir das Glück der «Weisst du noch?»-Momente: der erste Kuss, die bestandene Aufnahmeprüfung, die Hochzeit, der Ausflug mit der Enkelin, das erste Mal das Neugeborene im Arm halten. Was sie alle verbindet? Dem kurzen Moment der reinen Freude folgt ein langes Gedenken. Und es gibt das grundsätzliche Gefühl eines erfüllten und gelungenen Lebens – auch das ist Glück. Hier wechseln wir auf das Adjektiv. Nicht Glück haben, sondern glücklich sein.

«Mein Glück aber ist es, Gott nahe zu sein.» Das stellt die oder der Betende fest, deren Worte den Weg ins biblische Buch der Psalmen gefunden haben. (Ps 73, 28).

In der Weisheitsliteratur des Alten Testaments gibt es Verse, die versuchen, Glück und gelingendes Leben auf den Punkt zu bringen. Sie beginnen jeweils mit «wohl dem Mann» – wir könnten heute auch sagen: «wohl der Frau». Oder modern übersetzt: «Glücklich ist, wer...» Die Dinge, die dann folgen, kennen auch wir aus unserem heutigen Alltag. Es sind elementare Dinge des Lebens wie Nahrung, Freundschaft und gute familiäre Beziehungen: einfache Glücksgüter. Und auch die Arbeit bezeichnen diese alten Texte schon als glücksfördernd und stimmen darin überein mit der modernen Glücksforschung: Eine erfüllende Tätigkeit zu haben, macht glücklich. Als häufige Sonderform davon bezeichnet sie den «Flow». Ein Zustand der Selbstvergessenheit, in den gerät, wer sich völlig in die Konzentration auf eine Beschäftigung hingibt.

Aus psychologischer Sicht haben glückliche Menschen ein positives Selbstbild, hohe Selbstachtung und ein befriedigendes Identitätsgefühl. Sie sind offen für positive Gefühlsregungen wie Freude und Lust, und sie empfinden, bezogen auf ihr Leben, Zufriedenheit. Zufriedenheit: Das ist wohl ein Schlüsselwort im Blick auf das Glück.

In der Zufriedenheit steckt das Wort Friede. Ein zutiefst biblischer Begriff. Im Alten Testament heisst er mit dem hebräischen Wort «Schalom». Und im Schalom schwingt ganz viel mit: Ganzsein, Harmonie, Friede mit sich selbst, mit Gott und seiner Umwelt. Glücklich ist also, wer Schalom erlebt und Schalom weitergibt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen: Schalom!

THEATER

Einladung zur GV mit Theaterkick

Anlässlich der Generalversammlung des Küsnachter Theatervereins «Die Kulisse» wird jeweils auf die vergangene Produktion zurückgeblickt sowie das neue Stück des Folgejahres angekündigt. Anschliessend an die statutarischen Geschäfte wird schliesslich jeweils eine exklusive kurze Vorstellung eines weiteren Textes geboten. Dieses Jahr zeigt die «Kulisse» am Freitag, 22. September, um 19.30 Uhr in der Aula des Schulhauses Heslibach Küsnacht eine theatralische Lesung voller



Letztjähriges «Kulisse»-Ensemble.

BILD ZVG

Witz und Selbstironie zum Thema Schauspielausbildung. Anschliessend kann beim Apéro auf die Aufführung und das vergangene Vereinsjahr angestossen werden. Gäste sind herzlich willkommen.

Um die Planung zu erleichtern, ist eine Anmeldung gern gesehen: kontakt@kulisse.ch. Ganz nach dem Leitsatz der «Kulisse»: «Die «Kulisse» begeistert mit dynamischer Theaterkunst. Sie ist ein Treffpunkt und stärkt die Verbundenheit innerhalb der Gemeinschaft.» (e.)

ANZEIGE

Vamos a la playa
Andrea Gatani - Professoressa

- Konversationsgruppen
- Einzelunterricht
- Unterricht in Kleingruppen
- Interaktiver Podcast

In der Spanisch-Schule «Vamos a la playa» lernst du in deinem eigenen Tempo. Der Unterricht ist nach Niveaus unterteilt. Du bekommst viel zusätzliches Lernmaterial, erfahrene Lehrpersonen, die mehrere Sprachen sprechen und viel Kultur aus Spanien und Lateinamerika.

Hier mehr erfahren und anmelden:
www.espanolvamosalaplaya.com

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Gary Davenport, Seestrasse 144, 8700 Küsnacht
 Objekt/Beschrieb: Erstellen eines unbeheizten Gartenpools, eines Schopfes, eines seitlichen Abschlusses der Terrasse, eines Gartentors und eines Parkplatzes sowie Gebäudesanierung und Änderung der Umgebungsgestaltung (teilweise bereits ausgeführt) beim Gebäude Vers.-Nr. 1244, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 2390 (Schutzobjekt)
 Zone: K2
 Strasse/Nr.: Seestrasse 144, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Monica Burkard, Seestrasse 52, 8700 Küsnacht
 Projektverfasser: Küchel Architects AG, Staffelstrasse 12, 8045 Zürich
 Objekt/Beschrieb: Abbruch des Gebäudes Vers.-Nr. 2452 und Neubau eines Einfamilienhauses, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 7118
 Zone: W2/1.40
 Strasse/Nr.: Erbstrasse 23, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.- erhoben. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

14. September 2023
 Die Baukommission

Bestattungen

Abplanalp, Paul, von Innertkirchen BE, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Alte Landstrasse 160, geboren am 27. August 1931, gestorben am 31. August 2023.

14. September 2023
 Das Bestattungsamt

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr
 Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 59 70
 www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
 Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr
Öffnungszeiten Lesezimmer
 Montag bis Samstag: 9.00 bis 19.00 Uhr
 Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.
 Höchhus, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Amtliche Informationen

Haben Sie die Bevölkerungsumfrage schon ausgefüllt?

Die Gemeinde Küsnacht legt grossen Wert darauf, zeitnah, verständlich und über die richtigen Kommunikationskanäle zu kommunizieren. Die Bevölkerungsbefragung gibt Aufschluss darüber, wie Küsnachterinnen und Küsnachter in Zukunft noch besser und einfacher über Gemeindeangelegenheiten informiert werden können und welche Wünsche zum Informationsangebot bestehen.

Ihre Meinung ist uns wichtig! Wir freuen uns, wenn Sie sich ein paar Minuten Zeit nehmen und die kürzlich bei Ihnen per Post eingegangene Befragung ausfüllen. Vielen Dank.

14. September 2023
 Der Gemeinderat

Der slowUp kehrt ans untere rechte Zürichseeufer zurück

Am Sonntag, 24. September, erstreckt sich der slowUp Zürichsee zum ersten Mal seit 2004 wieder bis nach Zürich. **In Folge wird die Seestrasse entlang dem rechten Seeufer von 9.00 bis 18.00 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt.**

Die slowUp-Strecke führt über 42 Kilometer vom Sechseläutenplatz in Zürich entlang der Seestrasse über Meilen bis Rapperswil-Jona und folgt anschliessend dem oberen Zürichsee bis Schmerikon.

Weitere Informationen: www.slowup.ch/zuerichsee

14. September 2023
 Der Gemeinderat

kultur

küsnacht



Samstag
23.09.2023
19.00 Uhr
 anschl. Möglichkeit zum Apéro

Gewölbekeller Wangensbach
 Alte Landstrasse 136
 8700 Küsnacht

Eintritt frei – Kollekte
 Anmeldung erforderlich

Küsnacht-Berlin-retour
 This Maag Schauspieler und Strassenkünstler

Ein interaktives Theater der Extraklasse mit einem Küsnachter Meister der Improvisation. Verpassen Sie lieber etwas anderes und kommen Sie in den Wangensbachkeller.

Details zur Vorstellung und zur Anmeldung:
[www.kuesnacht.ch / Veranstaltungen](http://www.kuesnacht.ch/Veranstaltungen)

Kulturkommission Küsnacht



14. September 2023

Das Kultursekretariat

Oh là là! Pariser Flair in Erlenbach

Mit «Juliette – pain d'amour» hat Stéphanie Borge die Zürcher Backbranche aufgemischt. Nun gibt es die original französischen Baguettes, Croissants und Mille-Feuilles auch an der Goldküste. Ein Besuch bei der frischgebackenen Unternehmerin in Erlenbach.

Isabella Seemann

Das Leben erscheint einem rosarot, wenn man am späten Sonntagmorgen zur Boulangerie schlendert, um sich ein Croissant aux framboises zu holen, diese buttrig fluffige, mit Himbeerkonfitüre gefüllte Köstlichkeit. Dafür braucht man auch nicht nach Paris zu reisen. Ende August eröffnete an der Bahnhofstrasse 15 in Erlenbach, just neben der Mode- und Interieurboutique Emily's Department Store, die Boulangerie & Pâtisserie «Juliette – pain d'amour».

Das Interieur mit der königsblauen Theke verströmt französisches Flair. Der Blick gleitet über die Tartes Tatin in der Vitrine, die Eclairs und Napoleons Lieblingsdessert, die geschichteten Blätterteigkuchen Mille-Feuilles. «Bon, alors, je prends...» Bistrotischchen drinnen und draussen laden zum sofortigen Genuss der Delikatessen. Es ist bereits die dritte Filiale, die die frischgebackene Unternehmerin Stéphanie Borge innert weniger Monate eröffnete.

Den Nerv der Zeit getroffen

Seit Februar mischt Stéphanie Borge mit «Juliette – pain d'amour» die Backbranche Zürichs auf. Liebhaber von sündhaft guten Pains au chocolat stehen Schlange in ihren Läden am Vulkanplatz beim Bahnhof Altstetten und am Bleicherweg, zwischen Paradeplatz und Bahnhof

«Ich hatte selbst stets diese unstillbare Sehnsucht nach echtem französischem Baguette.»

Enge. Gewiss, an traditionellen Konditoreien, hippen Boutique Bakerys und coolen Cupcake-Factorys mangelt es nicht, aber eben doch an einer authentischen französischen Boulangerie-Pâtisserie.

Damit trifft die Unternehmerin den Nerv der Zeit. «Ich wundere mich selbst, dass noch niemand auf die Idee gekommen ist, dies anzubieten», sagt die gebürtige Pariserin, die in den siebzehn Jahren, in denen sie in der Schweiz lebt, selber stets unter dieser unstillbaren Sehnsucht nach echtem französischem Baguette litt.

40000 Französinen und Franzosen leben im Kanton Zürich, Expats und Schweizer haben auf ihren Frankreichreisen dieses Kulturgut kennen und lieben gelernt. French Bakerys, wie sie es in allen Metropolen der Welt gibt, müssten doch auch hierzulande laufen, sagte sich die studierte Betriebswirtschafterin.

Um Ideen umzusetzen, muss man manchmal ein bisschen mutig und verrückt sein. Stéphanie Borge, 49, ist darüber hinaus zielstrebig, in jeder Hinsicht kämpferisch und einfallreich. Ihr Mann und ihr Teenie-Sohn unterstützten sie dabei, ihre Visionen in konkrete Ziele umzusetzen. Darauf kündigte sie ihre Stelle in der Geschäftsleitung der BMW



In Erlenbach die dritte Filiale eröffnet: frischgebackene Unternehmerin Stéphanie Borge. BILD BEL

(Schweiz) AG, wo sie für die Markenführung verantwortlich war, und gründete zusammen mit zwei Freunden das Backunternehmen. An Bord sind Nicolao Colombo, der ebenfalls bei BMW im Marketing tätig war, und Rolf Lüthy, der verantwortliche Positionen bei grossen Reiseveranstaltern innehatte. Branchenfremd alle drei, «haben wir unsere Jobs aufgegeben, um einen Traum zu leben, der auf Tradition und Handwerk setzt», sagt Stéphanie Borge.

Zur Marktforschung stellten sie sich während einer Woche von früh bis Ladenschluss vor die beliebtesten Bäckereien der Stadt und zählten deren Kunden. Um eine Bäckerei erfolgreich zu führen, müsse man nicht selbst in der Backstube stehen, ist sie überzeugt. Es sei jedoch erforderlich, die Besten der

Zunft für seine Idee zu gewinnen. Sie durchforstete die Gewinnerlisten der Berufsmeisterschaften und Lehrlingswettbewerbe in Frankreich, checkte die Instagram-Seiten nach den Kreationen von

«Das Terroir, auf dem der Weizen wächst, hat einen Einfluss auf den Geschmack des Brots.»

Jungbäckern und -pâtissiers und übertrug die Verantwortung der Boulangerie am Standort Bleicherweg schliesslich Émile Jeannenot, der 2018 zum besten Bäckerlehrling Frankreichs gekürt wurde und letztes Jahr an den Berufsmeisterschaften WorldSkills in Lyon die Bronzemedaille für Frankreich holte. Für



Bahnhofstrasse 15: Einladende Tischchen vor der Boulangerie & Pâtisserie. BILD ZVG



Süßes Paradies: Pain au chocolat, Croissant aux framboises und andere Köstlichkeiten. BILD ZVG

seine handgemachten Baguettes, die bereits Kultstatus haben, lässt er sich das Mehl extra aus einer Mühle in Frankreich anliefern. «Es ist wie beim Wein», erklärt Stéphanie Borge. «Das Terroir, auf dem der Weizen wächst, hat einen Einfluss auf den Geschmack des Brots.»

Chef-Pâtissier und -Chocolatier Julien Mallé, der sein Handwerk bei der französischen Gastronomie-Legende Yves Thuriès gelernt hat, ist verantwortlich für Tarte au citron und Co., die er in seinem Atelier in Altstetten herstellt – selbstredend ebenfalls in Handarbeit. Beide Werkstätten beliefern die Filiale Erlenbach täglich mit frischer Ware. Und wer sich selbst in der Kreation von «Baguette, Croissant und mehr» oder in «süsse Versuche» versuchen möchte, kann Kurse bei Émile und Julien buchen.

Während Stéphanie Borge für eine Marketingaktion die Taschen mit Brot und Feingebäck füllt, um sie gemeinsam mit der Verkäuferin auf einer Tour durch Erlenbach persönlich an Nachbarn und Passanten zu verteilen, bleibt noch die letzte Frage zu klären: Gibt es diese Juliette oder ist das eine Markenerfindung? «Juliette ist meine Grossmutter, die leider jung verstarb», sagt Stéphanie Borge und läuft auf trendigen Turnschuhen los, um die Erlenbacher auf ihre Neueröffnung aufmerksam zu machen. «Sie liebte es, für ihre Familie zu kochen und zu backen.»

Juliette – pain d'amour, Boulangerie & Pâtisserie, Bahnhofstrasse 15, Erlenbach, Telefon 043 433 09 09, www.juliette-boulangerie.ch

Seniorenachmittag

Wer hätte das gedacht? FKK in Erlenbach? Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs war die Kuranstalt Erlenbach eine gut besuchte Haus. Andreas Matthaer, dessen Grossvater das ehemalige Verwaltungsgebäude gekauft hat, wird in einem lebendigen Vortrag die interessante Geschichte dieser Anstalt erzählen.

Lassen Sie sich diesen Ausflug in die Vergangenheit nicht entgehen! Danach gibt es Kaffee und Kuchen. Alle, die interessiert sind, sind herzlich eingeladen. Bitte melden Sie sich telefonisch im Pfarreisekretariat an unter der Telefonnummer 043 266 86 36. (e.)

Seniorenachmittag: Donnerstag, 21. September, 14.30 Uhr im katholischen Pfarreizentrum Küsnacht

Flohmarkt an der Schiffflände

Am Samstag, 16. September, findet von 9 bis 16 Uhr wiederum der traditionelle Flohmarkt an der idyllischen Schiffflände in Erlenbach statt. Auch das Flohmi-Beizli wird wieder da sein, ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt zum Austauschen.

Wie der Leiter des Flohmarkts, Hanspeter Meister, meldet, gibt es noch freie Plätze für die Standbetreiber. Interessierte können sich unter der Website www.svp-erlenbach.ch/Flohmarkt anmelden. Der Preis für drei Laufmeter beträgt 20 Franken. (e.)

Erlenbacher Flohmarkt, 24. September, von 9 bis 16 Uhr, Schiffflände Erlenbach



Wer selber einen Stand betreiben will, kann sich noch melden. BILD ARCHIV

ANZEIGE

 **Sennhauser AG**
Stolz auf Holz



IHR PARTNER FÜR PARKETT-LAMINAT- UND VINYLBODEN

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch

Saisonstart für den verlässlichen Partner

Die GCK Lions starten nach ihrer besten Saison aller Zeiten in die Meisterschaft. Dabei zeigt sich einmal mehr: Das Farmteam der ZSC Lions ist ein verlässlicher Partner. Der ZSC lieh schon jetzt den Goalie aus, parkierte dafür den zweifachen Schweizer Meister Jérôme Bachofner in Küsnacht.

Lorenz Steinmann

Vergangene Woche präsentierten die Verantwortlichen der ZSC Lions und des Farmteams GCK Lions ihre Saisonziele. Sie taten dies in der Swiss Life Arena. Einen durchaus selbstbewussten Auftritt hatten dabei die GCK Lions mit ihrem neuen Cheftrainer Marco Bayer. Kein Wunder, legten die Junglöwen vergangene Saison doch ihre besten Allzeit-Leistungen hin, wie Sven Leuenberger, Sportchef der gesamten ZSC-Organisation, festhielt. «Über die GCK Lions gibt es nur Positives zu berichten», nun bleibe man den guten Erfahrungen mit Schweizer Trainern treu. Sprich, auf Michael Liniger, der zum EV Zug wechselte, folgt Marco Bayer. Diesen holte man vom Schweizerischen Eishockeyverband (U20-Nati-Trainer). Damit ist er prädestiniert, mit jungen Spielern zusammenzuarbeiten. Wobei: Ganz so jung ist Jérôme Bachofner mit 27 nun auch nicht mehr. Bachofner, das ist der zweifache Schweizer Meister (EVZ), der nach seinem Wechsel zu den ZSC Lions nie so richtig auf Touren gekommen ist. Gemäss dem «Blick» trainiert und spielt er aktuell bei den GCK Lions. Leuenberger zum «Blick»: Bachofner laboriere noch an einer Handgelenksverletzung herum. «Jérôme hat die Chance, zu uns zurückzukehren», so Leuenberger. Schon zum ZSC gewechselt hat Goalie Robin Zumbühl. Er vertritt Ersatztorhüter Jeffrey Meier, der wegen einer Verletzung monatelang ausfällt.

Was ist sonst noch anders bei den Junglöwen aus Küsnacht? Der väterliche Teamleader Roman Schlagenhauf trat zurück, seine Funktion soll Jan Neuenchwander (30) übernehmen, der von Langnau gekommen ist. Laut Marco Bayer habe man eine ausgezeichnete Saisonvorbereitung gehabt, mit physisch starken Gegnern. «Wir sind verletzungsfrei, nun sind wir da, um die ZSC Lions zu unterstützen», so Bayer. Los gehts morgen Freitag, 15. September, mit dem Heimspiel um 20 Uhr gegen den HC Thurgau. Als Höhepunkt zu Saisonbeginn sei der Cup-16tel-Final gegen den HC La Chaux-de-Fonds erwähnt. Jenes Spitzenteam gastiert am Samstag, 30. September, auf der KEK.

Und die ZSC Lions? Auch sie starten am 15. September ins neue Abenteuer. Eine ganz leichte Anspannung zu diesem Thema war bei der Medienkonferenz spürbar, liegt der letzte Meistertitel doch schon fünf Jahre zurück. Sportchef Leuenberger kritisierte das letztjährige Fanionteam, es sei oft disziplinlos gewesen und man habe zu viel mit den Schiedsrichtern diskutiert. Nun sollen Spieler wie NHL-Star Denis Malgin oder der kanadische Routinier Derek Grant den «Zett» zum Meistertitel führen. Freilich sprechen die Verantwortlichen beim Saisonziel lediglich vom Playoff-Halbfinal, also Rang 4.

Bleibt zu hoffen, dass es die Männer den Frauen und dem Elite-Nachwuchs gleichtun. Die Frauen wurden vergangene Saison Meister, ebenso wie das U20-Elit-Team.



Vor der Saison: (v. l.) Kommunikationschef Sandro Frei, ZSC-Lions-Trainer Marc Crawford, CEO Peter Zahner sowie GCK-Lions-Trainer Marco Bayer.



Gutes Team: Der neue GCK-Lions-Trainer Marco Bayer (l.) im Gespräch mit dem ZSC-Cheftrainer Marc Crawford. BILDER LORENZ STEINMANN

ANZEIGE

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH × Zürcher Kantonalbank

Näher dran

mit dem Sitzplatz-Upgrade.

Dank uns jedes Detail sehen. Als Hauptsponsorin des Schauspielhaus Zürich ermöglichen wir unseren Kundinnen und Kunden eine bessere Sitzkategorie. zkb.ch/schauspielhaus

GEMEINDENEWS

Beitrag an die Martin Stiftung

Das Heim Rütibüel an der Rütibüelstrasse in Herrliberg existiert seit 1952. Seit 1. Januar 2016 wird das Heim von der Martin Stiftung mit Sitz in Erlenbach geführt. Für das Neubauprojekt rechnete die Martin Stiftung mit Kosten von 25,9 Mio. Franken. Rund ein Drittel, beziehungsweise 7,7 Mio. Franken, sollten via Spenden finanziert werden. Der Gemeinderat hat im Dezember 2021 bereits einen Beitrag von 150000 Franken bewilligt. Anfang 2023 informierte die Martin Stiftung, dass das Fundraising aus Spenden von Privaten, Stiftungen, Unternehmen, Kirchen und Gemeindebeiträgen erst knapp die Hälfte eingebracht hat. Die Stiftung hat um einen weiteren Gemeindebeitrag angefragt. Die Martin Stiftung bietet Wohnplätze und geschützte Arbeitsplätze für gut 170 Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Der Gemeinderat schätzt die Arbeit und das Engagement der Martin Stiftung sehr, weshalb ein weiterer Gemeindebeitrag von 150000 Franken im Jahr 2024 gerechtfertigt ist.

Parkplatz Steinrad von Campern besetzt

Der Parkplatz Steinrad wird seit längerer Zeit immer wieder von Campern belegt. In diversen Internetforen und in den sozialen Medien wird der Parkplatz als schöner, gratis zu benutzender Stellplatz für Campingtouristen angepriesen. Die Polizei Region Meilen beschäftigt sich seit Jahren jeden Sommer damit, die übernachtenden Personen darauf hinzuweisen, dass das Campieren auf diesem Platz verboten ist. Diesen Sommer wurde die Kontrolltätigkeit verstärkt und es wurden beinahe täglich Wegweisungen ausgesprochen. Als Sofortmassnahme wird der Parkplatz Steinrad, wie bereits grossflächig an der Seestrasse gehandhabt, mit einer Parkzeitbeschränkung von 6 Stunden innert 24 Stunden belegt. Kontrollierbar ist dies mittels Blaue-Zone-Parkscheibe. Zudem wird im Einfahrtsbereich gut sichtbar ein Zusatzsignal «Campieren und Übernachten verboten» mit dem Hinweis auf die geltenden Bestimmungen der Polizeiverordnung angebracht. Weitere Massnahmen werden zu einem späteren Zeitpunkt geprüft.

Gemeinde Herrliberg

Herrliberg begrüsst die Neuen

Am vergangenen Samstag, 9. September, trafen sich zirka 80 Neuzuzüger zum üppigen Brunch auf dem Trottenvorplatz der Vogtei Herrliberg bei strahlendem Sonnenschein. Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter (FDP) präsentierte das Bild der Künstlerin Brindarica Bose, welches als nächste Künstler-Weihnachtskarte für die Gemeinde verwendet wird. Der Erlös geht an einen guten Zweck. Die musikalische Umrahmung bot das Trio Sunneberg aus Herrliberg. (e.)



Gaudenz Schwitter bei seiner Rede.



Schönstes Wetter und ein lauschiges Plätzchen: Die Neuzuzüger treffen sich zum Brunch auf dem Trotten-Vorplatz der Vogtei.

BILDER ZVG

Den Herbst feiern mit der Martin Stiftung

Am 16. September findet das Herbstfest der Martin Stiftung in Erlenbach statt. Es gibt einen Markt, eine Festwirtschaft, viel Musik und ein Kinderprogramm.

Herbstfest bei der Martin Stiftung: Das bedeutet Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung auf dem grossen Areal in Erlenbach. An den besten Plätzen mit Seesicht, im Festzelt, auf dem Marktgelände und an der Weinbar am Rebbegg gibt es auch dieses Jahr ein vielfältiges Programm von 11 bis 18 Uhr.

Anreisemöglichkeiten

- Anreise mit dem ÖV: S-Bahn-Haltestelle Winkel am Zürichsee. Von dort mit dem Shuttle oder zu Fuss über den Tobelweg mit Treppen zum Festareal.
- Anreise mit dem Auto: Parkplätze beim Bahnhof Winkel am Zürichsee oder auf dem Sportgelände Langacker in Herrliberg. Zwischen beiden Parkplätzen und dem Festareal fahren unsere Shuttle-Busse mit Kindersitzen alle 10 Minuten.
- Anreise mit dem Velo: Parkplätze vor dem Quartierladen Zum Feinen Martin, Im Bindschädler 1.

Im Festzelt gibt es gleich nach der Eröffnung des Fests den Auftritt der Sing-Gruppe der Martin Stiftung. Am Nachmittag tritt die Harmonie Erlenbach auf und später beim Zumba-Workshop können alle, die möchten, vor und auf der Bühne mittanzen. Nicht nur im Festzelt, sondern auch an der Weinbar und auf dem Markt gibt es dazu Livemusik der Balkanband Baklava.

Für die Kinder bauen die Veranstalter im Gewächshaus und rundherum das beliebte Rollomobil auf mit Spielideen, Gleisen und Kinder-Loks mit Waggons. Mittendrin im Getümmel können sich die Kinder schminken lassen. Zudem ist der Clown Nunny wieder auf dem Gelände unterwegs.

Der Markt besteht aus 30 Ständen. Marktfahrende aus der Region und Menschen von der Martin Stiftung bieten ihre Produkte feil. Zudem haben zum Herbstfest beide Läden der Martin Stiftung, der Quartierladen Zum Feinen Martin und der Blumenladen Zum Grünen Martin von 7.30 bis 18 Uhr geöffnet.

Zwischen Kastanien und Rebbegg

Einmal im Jahr können die Festgänger in einer Weinbar in schönster Lage sitzen – zwischen Kastanienbaum und Rebbegg mit Weitblick auf den Zürichsee. An diesem Ort sollen die veganen Bioweine der Stiftung besonders gut schmecken,



Vegane Bioweine und gutes Essen an den Marktständen: Genuss am Herbstfest.

BILD ZVG

heisst es. Dieses Jahr gibt es zudem Führungen zu zwei Themen. Man muss sich nur entscheiden: Möchte man lieber das Haus mit Wohngruppen und Arbeitsorten kennen lernen oder den Rebbegg erkunden?

Bevor das offizielle Programm beginnt, kehrt am Morgen im Festzelt anständige Ruhe ein. Die reformierte Kirche und die Kantorei Erlenbach laden

zum Bettags-Gottesdienst von 10 bis 10.45 Uhr ein. Um 9.30 Uhr fährt ein Shuttle von der Kirche Erlenbach zum Festareal.

Das Festzelt wird erst ab 11 Uhr bewirtet, einen Kaffee bekommt man vor dem Gottesdienst im «Feinen Martin». (pd.)

Martin Stiftung, 11 bis 18 Uhr, Festareal, Im Bindschädler 10, Erlenbach

ANZEIGE



DS AUTOMOBILES

RIVOLI

L'EXPERIENCE DS



FASHION
DESIGN
CULTURE
FOOD
VENTURE
THE FRENCH ART
OF TRAVEL

MODE SUISSE
TURICUM DISTILLERY
SERI BAKERY
and more...

UTOQUAI 55
8008 ZURICH8. SEPT –
27. OCT 2023WED – SAT
10 am – 10 pm@rivoli.zh
rivoli.live

PopUpVoices: Projektchor sucht Sängerinnen und Sänger

Das erste Konzert der «PopUpVoices» in diesem Frühjahr war ein grosser Erfolg. Für sein neues Projekt sucht der Chor nun noch weitere Sängerinnen und Sänger. Unter der Leitung von Zsuzsa Alföldi, einer erfahrenen, motivierenden und temperamentvollen Dirigentin, werden Stücke aus den Sparten Pop, Gospel, Evergreen, Jazz und Volkslieder einstudiert. Geprobt wird ab dem 2. November jeweils am Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr in Erlenbach. Das Kon-

zert findet am Sonntag, 24. März 2024, in der reformierten Kirche in Erlenbach statt.

Interessierte und motivierte Sängerinnen und Sänger melden sich gerne bis spätestens Ende September unter: popupchor@gmx.ch oder auf der Website unter: popupvoices.ch. Ein regelmässiger Probenbesuch und wenn möglich Chorerfahrung sind erwünscht. Die Organisatorinnen sind Susan Geiser und Therese Graf. (e.)



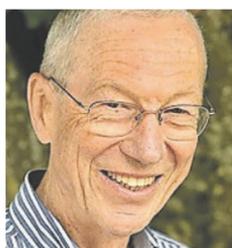
Gemeinsam proben für den nächsten Auftritt am 24. März 2024 in der Kirche Erlenbach. BILD ZVG

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Küsnacht schwimmt im Geld

Die Jahresrechnung der Gemeinde Küsnacht schloss Ende 2022 zum siebten Mal in Folge mit einem Ertragsüberschuss ab, erneut klar besser als budgetiert. Und einmal mehr musste der Ausreisser bei der Grundstückgewinnsteuer (40 Prozent über dem Budget) als Begründung für den unerwarteten Überschuss herhalten.

Das vermag je länger, je weniger zu überzeugen. Zwar ist es richtig, dass die Erträge aus der Grundstückgewinnsteuer von Jahr zu Jahr erheblich schwanken. Mit einem gleitenden Mehrjahresdurchschnitt als Basis liesse sich die Genauigkeit der Prognose jedoch deutlich erhöhen. Die Frage steht im Raum, ob hier nicht systematisch zu vorsichtig budgetiert wird.



«Dieses lockere
Ausgabengebären
darf nicht Schule
machen.»

Peter Klausner
Die Mitte Erlenbach-Küsnacht

Exzessives Eigenkapital

Was ist die Folge dieser Entwicklung? Per Ende 2022 ist das zweckfreie Eigenkapital der Gemeinde Küsnacht auf 182,7 Mio. Franken angestiegen. Wichtig zu wissen: Gemäss Finanz- und Ausgabenplan 2022 bis 2026 der Gemeinde ist der mittelfristige Haushaltsausgleich gewährleistet, solange das zweckfreie Eigenkapital mindestens 120 Mio. Franken beträgt. Diese Messgrösse wird also derzeit um mehr als 50 Prozent übertroffen. Der Überschuss des Eigenkapitals beläuft sich mit andern Worten heute auf über 4000 Franken pro Kopf der Küsnachter Wohnbevölkerung (pro steuerpflichtige Person wären es noch mehr). Das sind im Grunde nichts anderes als auf Vorrat erhobene Steuern.

Gefahr der Geldverschwendung

Mit dieser Geldschwemme ist das latente Risiko verbunden, dass der Gemeinderat im Rahmen seiner Eigenkompetenz Investitionen tätigt, die vielleicht wünschbar, aber nicht notwendig sind. Es geht dabei nicht bloss um Einmalausgaben; zumeist führen die Investitionen zu Betriebsfolgekosten, die den Finanzhaushalt dauerhaft belasten. Diese Gefahr ist real. Wenn es dafür noch eines Beweises bedurft hätte, hat ihn der Gemeinderat mit dem Erwerb der über 100-jährigen Liegenschaft Alte Landstrasse 170 zum Preis von 4,5 Mio. Franken (16500 Franken pro Quadratmeter Land) erbracht. Das bedeutet eine Rekordsumme für ein Grundstück ohne Seeanstoss. Vergeblich sprach sich die RPK gegen das Geschäft aus und mahnte an, dass der Ausgabe kein angemessener Gegenwert gegenübersteht. Die Verwendung der Liegenschaft für

einen öffentlichen Zweck ist bis heute ungeklärt. Dieses lockere Ausgabengebären darf nicht Schule machen.

Steuersenkung unerlässlich

Es ist dringend geboten, dass das überschüssige zweckfreie Eigenkapital der Gemeinde in den kommenden Jahren zugunsten der Steuerpflichtigen abgebaut wird. Dafür braucht es einige Rechnungsabschlüsse mit markantem Aufwandüberschuss. In seiner Weisung zur Genehmigung des Budgets 2023 führte der Gemeinderat aus, dass er ab 2024 mit einem um 2 Prozentpunkte reduzierten Steuerfuss von 73 Prozent rechnet. Ob eine Senkung des heutigen Steuerfusses um 2 Prozent für eine deutliche Reduktion des Eigenkapitals ausreicht, ist zu bezweifeln. Gerade in Zeiten, da – auch in Küsnacht – zahlreiche Haushalte mit Preiserhöhungen, erhöhten Mietkosten und steigenden Krankenkassenprämien konfrontiert sind, erscheint es stossend, wenn die Gemeinde den Steuerpflichtigen weiterhin unnötig Geld abknöpft. Die Mitte-Partei wird an ihrer Mitgliederversammlung im November entscheiden, wie sie sich zum Ausmass der Steuersenkung per 2024 positionieren will.

Peter Klausner,
Vizepräsident Die Mitte Erlenbach-Küsnacht

Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien und 2-mal im Jahr die Exekutive die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung. ■

Kreuzigung und Liebesgeflüster in einem

Am Sonntag, 3. September, fand in der Buchhandlung Wolf in Küsnacht eine literarische Matinee statt. Gast war Autor Dirk Schümer, ehemaliger Feuilletonist bei der «FAZ».

Der Geburtsort von Dirk Schümer – Soest in Westfalen – war im Mittelalter eine bedeutende Handelsstadt. Deshalb eröffnete Stephan Winiger von der Buchhandlung Wolf das Gespräch mit der Frage, ob diese Herkunft das Interesse des Autors für mittelalterliche Geschichte geweckt habe. Schümer bejahte entschieden. So studierte er unter anderem Mediävistik. Dann ging er aber in den Journalismus («Frankfurter Allgemeine Zeitung», kurz «FAZ», und «Die Welt», für die er heute noch schreibt) und verfasste Sachbücher zu verschiedenen Themen, aber nicht zur mittelalterlichen Geschichte.

Eines Tages, so erzählte Schümer beim Gespräch in Küsnacht, erinnerte er sich an Umberto Ecos Roman «Der Name der Rose» und sein offenes Ende. «In mir reifte der Entschluss, die Geschichte in einem historischen Roman weiterzuzählen», so Schümer. Seiner sollte 1328 im päpstlichen Avignon spielen. Es begannen ausgedehnte Recherchen vor Ort und in der Literatur, denn, die nachprüfbareren Fakten, so Schümer, müssten unter allen Umständen stimmen. «Nur dort, wo einem niemand das Gegenteil beweisen kann, hat man alle Freiheiten zum Fabulieren.»

Als die Recherchen abgeschlossen waren, schrieb Schümer den 600-seitigen Roman «Die schwarze Rose» innert weniger Wochen wie im Rausch nieder. Dasselbe wiederholte sich ein Jahr später beim in Florenz spielenden Roman «Die schwarze Lilie», zu dem ihn die gegenwärtige Koinzidenz von Pandemie und Finanzkrise motiviert hatte, denn das gab es bereits 1348 in der Finanzmetropole Florenz, wo die Pest wütete. Die Präsentation dieses Romans in der Buchhandlung Wolf war eine «Weltpremiere».

Eco hatte sich erlaubt, seine wichtigsten Figuren Sherlock Holmes und Doktor Watson nachzuempfinden. Schümer seinerseits baute Szenen ein, die an den Film «Noir» oder die «Hardboiled»-Krimis eines Raymond Chandler erinnern. Und die Darstellung der Bankiersfamilie Peruzzi ist an «Der Pate» angelehnt, wobei es Zufall ist, dass der Padrino der Familie Peruzzi tatsächlich Pacino heisst wie



Stephan Winiger im Gespräch mit Dirk Schümer, der sein neuestes Buch mitbrachte. BILD ZVG

einer der Hauptdarsteller von Der Pate, Al Pacino. Höchst anschaulich schildert Schümer das Leben in den Städten Avignon und Florenz. Dort spielt die Jugend Fussball mit einem Ledersack, und der Romanerzähler Wittekind erfindet kurzerhand den Querbalken des Tores und die Position des Torhüters. Einer von vielen witzigen Einfällen Schümers, für die es keine Gegenbelege gibt.

Am Ende der Matinee las Schümer dem vierzigköpfigen, aufmerksam lauschenden Publikum noch zwei Passagen aus «Die schwarze Lilie» vor, eine brutale

Kreuzigungsszene und das Liebesgeflüster zwischen Wittekind und seiner Geliebten Gioccia. (e.)



Dirk Schümer
«Die schwarze Lilie»,
608 Seiten, Paul
Zsolnay, 2023

ANZEIGE

BEZAHLBARER
WOHNRAUM
STABILE
FINANZEN
EFFEKTIVER
KLIMASCHUTZ

GRÜNE
GRUENE-ZH.CH
PRÄSENTIEREN

**DANIEL
LEUPI**

DEMNÄCHST IM STÄNDERAT

WWW.DANIELLEUPI.CH
ZUSAMMEN MIT DANIEL JOSITSCH (SP)

«KOMPETENZ IN
DER DEPARTEMENTS-
FÜHRUNG»
NZZ, 2022

«TRANSPARENT,
GERADLINIG»
Tages-Anzeiger, 2018

artischhook.net



Stolz: Siegerin Kay-Lyn Löhr mit Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter. BILD ZVG

Olympisches Gold nach Herrliberg

Die 15-jährige Herrlibergerin Kay-Lyn Löhr gewann am European Youth Olympic Festival im slowenischen Maribor eine Goldmedaille für die Schweiz. Ende Juli entschied sie den Final in der Disziplin 200 m Frauen-Brustschwimmen mit einer Zeit von 2:30,57 Minuten für sich. Kürzlich durfte sie nun Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter (FDP) zu Hause ehren. Kay-Lyn Löhr holte die erste Medaille überhaupt für das Schweizer Schwimmteam seit Einführung der Europäischen Olympischen Jugendspiele 1991. Die Spiele finden jeweils in den ungeraden Jahren zwischen den Olympischen Spielen statt. (e.)

Fussballer kämpften mit der Hitze

Das FCK-Herren 1 siegte in Stäfa nach einem sehr dominant, aber lange von Chancetod geprägten Spiel in den Schlussminuten deutlich. Das Frauen-1-team kam mit drei Punkten aus dem Sonntagsausflug in den Kanton Schaffhausen zurück. Die Hitze bremste den Spielfluss der Küsnachterinnen auf keine Art und Weise und das 3:0 war hoch verdienter Lohn. Das Herren 2 kam gegen Racing zu einem verdienten 2:2 unentschieden. Santoro brachte die Küsnachter bereits in der 15. Minute in Führung und Schriber erzielte mittels Penalty in der zweiten Halbzeit das 2:1. Racing feierte jedoch nach beiden Treffern ein Comeback. Ramon Kamer hielt gegen Ende das Unentschieden fest und hatte bei einem Ausflug in den gegnerischen Strafraum auf Corner sogar noch einen Matchball auf dem Fuss. Das Frauen 2, am Nachmittag gecoacht von Ramon Kamer, spielte mit Egg Katz und Maus und gewann gleich 5:0. Frank brachte bereits in der 7. Minute die Führung und Emma Franzoni zeichnete sich als Doppeltorschützin aus. (e.)

Küsnachter Paar: Starker Saison-Anfang für die Eistänzer

Bronzemedaille für die Schweiz am Junior Grand Prix in Istanbul dank Küsnachter Eispaar. Gina Zehnder und Beda Leon Sieber ist damit etwas gelungen, was es seit 2004 nicht mehr gegeben hat.

Gina Zehnder und Beda Leon Sieber laufen seit 2019 zusammen und trainieren auf der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK). Im Winter 2022 verletzte sich Gina schwer am Knie und das Duo musste monatelang pausieren. Die Jugendlichen verpassten die letzte Saison fast komplett. Zweifel an ihren Fähigkeiten, wieder intensiv trainieren zu können, haben sie aber nicht gehabt. Die junge Gymnastin Rämibühl und ihr Tanzpartner, der eine KV-Lehre an der United School of Sports verfolgt, haben weder ihren Mut noch ihre Motivation verloren. So auch nicht ihre Trainerinnen auf der KEK, Alisa Agafonova und Cornelia Leroy. Beide Trainerinnen sind selber ehemaligen Eistanzläuferinnen mit internationaler und olympischer Erfahrung und haben es verstanden, das vielversprechende Eistanzpaar in dieser schweren Zeit zu unterstützen.

Training Anfang Jahr aufgenommen

Endlich konnten sie Anfang 2023 wieder trainieren und allmählich die Intensität und den Schwierigkeitsgrad erhöhen. Die zwei jungen Sportler verbrachten den Sommer in Amerika. Einerseits war die KEK geschlossen und es war wichtig, sich nach dem langen Unterbruch wieder im Training mit andern Topliga-Junioren zu messen.

Erste Schweizer Medaille seit 2004

Letztes Wochenende ist dem Paar nun an seinem ersten Junior Grand Prix der Saison die Sensation gelungen: die Bronzemedaille in Istanbul. Seit 2004 hatte die Schweiz nie mehr einen Podestplatz in einem Junior Grand Prix gewinnen können. In der Disziplin Eistanz ist es überhaupt die erste Medaille. Schon im Kurztanz hatten die Schweizer mit dem vierten Platz ihre grossen Fortschritte gezeigt. Sie hatten das Pflichtthema «Die 80's» perfekt interpretiert und sich die beste Ausgangsposition für einen Platz unter den zehn Besten erarbeitet. Im zweiten Teil des Wettbewerbes zeigten Gina Zehnder und Beda Leon Sieber eine fantastische Kür. Sowohl in den technischen Elementen wie in den choreografischen Komponenten erreichten sie ihre besten Noten und liessen die Konkurrenten hinter sich. Im Gesamtklassement werden sie nur von zwei Paaren aus der Ukraine und aus Amerika knapp geschlagen.

Zehnder und Sieber harmonieren sehr gut, wobei Zehnder eher die Denkerin ist, immer vorausschauend, und Beda der Künstler. Sie haben in Istanbul einen sehr starken Eindruck bei den Preisrichtern hinterlassen. Definitiv vergessen ist die



Perfekte Performance auf dem Eis: Das Tanzpaar Gina Zehnder und Beda Leon Sieber aus Küsnacht am Wettkampf in Istanbul. BILDER ZVG

lange Pause wegen Zehnders Verletzung. Das junge Eistanzpaar ist stärker zurückgekehrt und gehört zu den besten Junioren weltweit und – noch ein altersbedingter Vorteil: Sie dürfen auch nächstes Jahr noch bei den Junioren starten.

Zwei wichtige Etappen liegen noch vor ihnen, bevor sie ihr Hauptziel der Saison, die Junior-Weltmeisterschaften in Taipei, angehen können. In drei Wochen fahren sie nach Gdansk für ihren zweiten Junior Grand Prix. Die nächste Pflichtübung für das junge Küsnachter Eistanzpaar werden dann die Schweizer Meisterschaften sein, die zu ihrer grossen Freude auf der KEK in Küsnacht vom 15. bis 17. Dezember stattfinden. (e.)



Das gab es seit 20 Jahren nicht mehr: Schweizer auf dem Podest an einem Junior Grand Prix.

ANZEIGE

Jetzt langt's!

Keine 10-Millionen-Schweiz

Das haben wir der unkontrollierten Masseneinwanderung zu verdanken:

- ➔ Wohnungsnot und explodierende Mieten
- ➔ Massiv höhere Stromkosten und Krankenkassenprämien
- ➔ Verstopfte Strassen und Züge
- ➔ Schweizer Kinder als Minderheiten in den Schulen
- ➔ Tägliche Kriminalität durch Ausländer
- ➔ Und und und ...

In den Ständerat:
Gregor Rutz
zusammen mit Regine Sauter

Mit einer Spende auf IBAN CH17 0900 0000 8003 5741 3 unterstützen Sie unseren Kampf für eine sichere Zukunft in Freiheit. Besten Dank!

SVP des Kantons Zürich
Lagerstr. 14, 8600 Dübendorf,
www.svp-zuerich.ch

Wer das nicht will,
wählt SVP Liste 1



Publireportage



Der Emil Frey City Store am Utoquai verwandelt sich dank DS Automobiles in einen Treffpunkt im Pariser Stil.

BILD ZVG

Ein Hauch Paris im Seefeld erleben

Das Pop-up Rivoli hat seine Tore im Zürcher Seefeld geöffnet: DS Automobiles verbindet Kunst, Kultur, Mode sowie Design und lädt zu aussergewöhnlichen Abenden.

Das Pop-up-Lokal Rivoli wurde nach einer der wichtigsten städtebaulichen Achsen von Paris benannt. Nach dessen Flair entsprechend wird im September und Oktober im Rivoli Paris er- und gelebt. Der neue Treffpunkt im Zürcher Seefeld bietet tagsüber eine «Boulangerie» mit einem Café zum Verweilen an und verwandelt sich abends zu einer Afterwork Bar. Besondere Anlässe mit besonderen Gastgebern bereichern die einzigartige Location an ausgewählten Tagen.

Zürchs Pop-up-Treffpunkt wurde von DS Automobiles ins Leben gerufen. Angetrieben vom Geist der Avantgarde und gestärkt durch ein aussergewöhnliches Erbe – das der historischen DS aus dem Jahr 1955 – hat sich die junge Premium Marke DS zum Ziel gesetzt, die französische Kunst des Reisens zu verkörpern. Durch die Kombination einzigartiger Produkte, die für das Pariser Luxus-Savoir-faire stehen, mit einem massgeschneiderten Serviceprogramm bietet DS Automobiles ein einzigartiges Erlebnis – vor, während und nach jeder Reise.

Abgesehen von Designtalks mit Mode Suisse Gründer Yannick Aellen und Schweizer Modemarken wie Sarah Bounab, Mourjjan oder Kazu, stehen auch

kulinarische Partner im Fokus. So können Besucher jeden Mittwoch im Gin Lab sich an ihrem eigenen Gin versuchen. Neben Mode und Kultur darf der Fahrspass nicht fehlen: Die aktuellen Modelle DS 3, DS 4, DS 7 und DS 9 stehen vor Ort für Probefahrten zur Verfügung. DS Automobiles verbindet Raffinesse mit Spitzentechnologie. Die DS Fahrzeuge wurden für Kunden entwickelt, die das Besondere suchen, die Welt bereisen und jeden Augenblick geniessen.

Bis Ende Oktober verspricht das Pop-up ein abwechslungsreiches Programm. Tagsüber ein Café mit Seri Bakery – Synonym für das beste Baguette. Oder Pain au Chocolat. Täglich ab 10 Uhr bietet das Café nebst den berühmten Baguettes weitere Köstlichkeiten und Kaffee im «Rivoli» an. Abends sorgt das erstklassige Team von Turicum Gin für die richtigen Unterhaltung und würzige Getränke. Der Gin «us Züri für Züri» würdigt den Charakter der Limmatstadt und mischt für einmal das Publikum am See auf. (pd.)



Bis 27. Oktober: Pop-up Rivoli, Utoquai 55, Zürich. Öffnungszeiten: Mittwochs bis samstags, 10 bis 22 Uhr: www.rivoli.live

Forchbahn: Tunnel Zumikon gesperrt

Am Freitag, 22. September, beginnen die Bauarbeiten für die Halbschrankenanlagen und die Erneuerung der Lichtsignale.

Die Bauarbeiten an den Bahnübergängen Binz- und Trichtenhauser Strasse in Zollikerberg starten. Wie es in einer aktuellen Mitteilung der Forchbahn heisst, werden diese vorschriftsmässig mit Halbschranken ausgerüstet. Dank Halbschrankenanlagen könnten Kollisionen weitgehend vermieden werden. Sie böten die grösstmögliche Sicherheit für den Strassen- und Bahnverkehr, heisst es weiter. Dies unterstütze den Verkehrsfluss auf der Strasse und garantiere ein stabiles, zuverlässiges ÖV-Angebot auf der Schiene.

Teilweise Nachtarbeiten

In der ersten Phase bis zum Jahresende erfolgen die Arbeiten im Bereich des Bahnübergangs Binzstrasse. In dieser Zeit wird es teilweise zu Nachtarbeiten kommen und der Verkehr wird zeitweise mit-

tels Verkehrsdienst gelenkt. In den Kalenderwochen 39 und 40 wird von Zumikon herkommend das Linksabbiegen in die Rosengartenstrasse nicht möglich sein. Der Abschluss der Arbeiten am Bahnübergang Binzstrasse ist für Ende 2023 geplant. Ausgenommen davon ist der Deckbelagseinbau; dieser erfolgt laut Meldung witterungsabhängig.

Nach dem Jahreswechsel beginnen dann die Arbeiten beim Bahnübergang Trichtenhauser Strasse. Diese werden Anfang März 2024 abgeschlossen sein. Auch hier wird, um die Arbeiten effizient abzuwickeln, teilweise während der Nacht gearbeitet und der Verkehr zeitweise mittels Verkehrsdienst geregelt.

Die Inbetriebnahme der Halbschrankenanlagen ist laut Forchbahn für Anfang April 2024 vorgesehen. (e.)



Die neuen Halbschrankenanlagen werden voraussichtlich im April 2024 fertig sein.

BILD ZVG

Das FACHGESCHÄFT



in Ihrer Nähe

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

*e queti
Verbindig!*

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Scherer Heizungen AG

rund um die Uhr

www.scherer-heizungen.ch

044 910 90 86

Heizsysteme
Sanitäranlagen
Wärmepumpen
Boilerentkalkung

Neubau/Umbau
Renovation
Service/Reparatur

Sonne, Strand, Sträme

Der Zürcher Erfolgsgastronom Michel Péclard hat eine gute Nase für die richtigen Lokale. Zu den fast 20 Beizen in und um Zürich, die er betreibt, ist seit diesem Sommer auch das «Sträme» dazubekommen, Küsnachts Badi. Wir nehmen einen Augenschein und treffen auf zufriedene Gäste.

Dennis Baumann (Text und Bilder)

Bei bestem Wetter muss man hierzulande Miami und Ibiza nicht missen, denn dafür gibt es das Strandbad Küsnacht. Im Volksmund besser bekannt unter dem Namen «Sträme», versetzt es jeden Tag Hunderte von Gästen an der Goldküste in Ferienstimmung.

Als Tausendsassa Michel Péclard diesen Frühling die Badibeiz im «Sträme» übernommen hatte, startete sogleich eine Grossrenovation auf dem Gelände. Man fragte sich: Wie würde sich die neue Badi präsentieren? Würde sie Ähnlichkeit mit dem 2010 eröffneten «Fischer's Fritz» auf dem Camping Wollishofen haben, das sich ebenfalls in den goldenen Händchen des Stargastronomen befindet? Ein Augenschein vor Ort zeigt: Heute strahlt das «Sträme» in neuem Glanz. Und übernimmt die entspannte Atmosphäre von allen Péclard-Strandbeizen rund um den See. Den Leuten scheint es zu gefallen. Sie stehen Schlange an der neuen Bar, genießen den Seeausblick auf der Holzterrasse oder kühlen sich im Wasser ab.

Feriengefühle verspricht auch die grosszügige Liegewiese, die sich nahezu über das ganze Areal erstreckt und sonnige, wie auch genügend viele schattige Plätze anbietet. Das Highlight bleibt allerdings weiterhin der künstliche Sandstrand entlang der Küste. Ob mit Liegestuhl oder Badetuch ausgerüstet, für einen kurzen Moment geht vergessen, dass man sich noch in Küsnacht befindet. Nur der Meereshorizont könnte die Illusion perfektionieren.

Von Pommes zum 3-Gänge-Menü

Der Rest der Infrastruktur, eingekleidet in Beton – von der Eingangskasse, der Garderoben bis zu den Toiletten – fügt sich in das saubere Gesamtbild des Strandbads ein. Dort, wo Privatsphäre gefragt ist, wird sie auch angeboten.

Last but not least: Natürlich hat die Speisekarte seit der Wiedereröffnung eine Entwicklung durchgemacht. Weg von lediglich Pommes frites und hin zu einer breiten Auswahl an Vorspeisen, Hauptgängen und Desserts. Wer will, kann sich wie in einem Restaurant ein 3-Gänge-Menü zusammenstellen und mit einem Salat beginnen, sich Burger oder Rindsfilet zu Gemüte führen und mit einem Tiramisu abrunden.

Die neue Ära für das «Sträme» hat erst begonnen und scheint die Bedürfnisse der Badegäste jetzt schon abdecken zu können. Saisonende ist im «Sträme» am Sonntag, 17. September – aber der nächste Sommer kommt bestimmt.



Im Restaurant mit Blick auf den Sandstrand gibt es nicht nur Pommes, sondern neu auch einen Dreigänger, bestehend aus einem Rindsfilet mit einem Salat, den Abschluss macht das Tiramisu.



Ruhiges Design mit klaren Strukturen: Bereich beim Eingang zu den Garderoben.



Könnte theoretisch auch in Nizza sein: Der Strand vom «Sträme» in Küsnacht.

Mehr Bilder:
www.derkuesnachter.ch



Die Gäste werden stressfrei empfangen.



Haben mehr Interesse an der nächsten Glace als am Dreigänger: Jungs posieren für die Zeitung.



Die neue Bar mutet etwas karibisch an: Es dominieren die Farben Weiss und Hellblau.

Seefeld: Ende einer Kult-Autogarage

Nach einem halben Jahrhundert im Seefeld muss sich die «Speich Classic Cars» einen neuen Standort suchen. Ein erstes Projekt des Immobilienbesizers, welches die kultige Autogarage beinhaltet, wurde nicht bewilligt.

Pentti Aellig

Vermutlich verfügt das Zürcher Seefeldquartier schweizweit über die höchste Dichte von Range Rover, Porsche 911, Tesla und Mercedes G-Klasse. Im Seefeld lebt und arbeitet die höchste Kaufkraftklasse. An exklusiver Lage, hinter dem Opernhaus, direkt neben dem Ringier-Pressenhaus, liegt ein sechsstöckiges Wohn- und Gewerbehäus. Adresse: Dufourstrasse 29.

Über eine schmale Einfahrt gelangt man auf den Hinterhof des Gebäudes. Dieser Hinterhof mit der dazugehörigen Werkstatt ist seit einem halben Jahrhundert die Heimat der «Speich Classic Cars». Denn im Seefeld besitzen die Leute nicht nur aktuelle Luxusautos, sondern oft auch restaurierte Classic-Cars. Nun aber weist an der Dufourstrasse 29 ein hohes Baugespann aus Metallstangen auf einen Wandel hin.

Ferrari bis Bentley

Robert Schmid übernahm 2012 vom Gründer Fritz Speich die «Speich Classic Cars». Die Autogarage hat unter Kennern klassischer Fahrzeuge einen guten Ruf. Besitzer von alten Porsches, Ferraris, Bentleys oder Jaguars lassen hier ihre Fahrzeuge betreuen.

Auf den Hebebühnen sind ein alter, oranger 911 und ein rotes Peugeot-Cabrio von Pininfarina aufgebockt. An einem weissen, historischen Cinquecento wird gerade gearbeitet. Insgesamt stehen neun Fahrzeuge in der Werkstatt – allesamt mit Kultcharakter. Die «Speich Classic Cars» kauft, verkauft und restauriert solche klassischen Fahrzeuge. Und mit Reverse-Engineering organisiert sie die



Hat die «Speich Classic Cars» 2012 vom Gründer Fritz Speich übernommen: Robert Schmid.

BILD PENTTI AELIG

Nachbildung von Ersatzteilen, welche im 3D-Drucker als Unikate nachgebildet werden. Das Geschäft würde eigentlich florieren.

Kultige Hinterhofgarage

Es scheint, dass in der linksgrün dominierten Stadt Zürich Autos höchstens geduldet werden. Während Velos, Lastenrä-

der oder Elektrotrottinetts in Zürich beinahe Rechtsfreiheit geniessen, werden Autos vermehrt eingeschränkt. Das Ziel ist offensichtlich eine möglichst autofreie Stadt. Als die Besitzerin des Hauses an der Dufourstrasse 29, eine nicht gewinnorientierte Stiftung, einen Neubau plante, war klar: Die kultige Hinterhofgarage sollte nach der Fertigstellung des

neuen Gebäudes an ihrem angestammten Ort wieder einziehen. Offenbar sahen das die autokritischen Behörden des Zürcher Hochbaudepartements anders. Ein erstes Baugesuch der Stiftung wurde nicht bewilligt. Gemäss «Speich Classic Cars»-Besitzer Robert Schmid soll die Integration seiner Autogarage bei der Nichtbewilligung eine Rolle gespielt ha-

ben. Das aktuelle Baugesuch, welches die Stiftung einreichte, wurde nun ohne eine integrierte Autogarage eingereicht. Und prompt wurde der Neubau bewilligt. Zu den konkreten Gründen der Ablehnung des ursprünglichen Gesuchs nimmt das Zürcher Hochbaudepartement auf Anfrage von «StreetLife» keine Stellung. Hierfür sei das Hochbaudepartement nicht auskunftsberechtigt. Für Robert Schmid spielt das alles keine Rolle mehr.

Über seine langjährige Vermieterin, der Stiftung, verliert er kein einziges schlechtes Wort. Und an der systematischen Vertreibung des Autogewerbes aus der Stadt Zürich könne er sowieso nichts ändern, wie er sagt. Bleibt ihm nur noch der unternehmerische Blick vorwärts. Die Suche nach einer alternativen, geeigneten Location gestaltet sich allerdings als schwierig. Fest steht, dass das Seefeld bald um ein gewerbliches Kleinod ärmer sein wird.

Archäologische Spuren

Ob auch die Römer oder Kelten an der heutigen Dufourstrasse 29 gewerblich tätig waren, wird sich nach dem bevorstehenden Abriss des Hauses zeigen. Bereits hat die Zürcher Stadtarchäologie erste Spuren entdeckt. Genau unter dem Hinterhof wollen die amtlichen Archäologen mit Ausgrabungen die Geschichte minutiös rekonstruieren, bevor die Stiftung mit dem Neubau beginnen darf. Wie lange die Ausgrabungsarbeiten dauern werden, ist schwer einzuschätzen. Wenigstens die Ungewissheit, wie lange die Spurensuche der Stadtarchäologen dauern wird, bleibt Robert Schmid mit seiner «Speich Classic Cars» erspart.

Ein Boxer auf Abschiedstournee

Handschtung und Boxer-Motor geben eine Zugabe, bevor sie die Elektromobilität in Rente schickt! Subaru hat das Sportcoupé BRZ, entgegen ersten Ankündigungen, in die Schweiz geholt.

In der Musikbranche sind Abschiedstourneen beliebt. Grosse Bands reisen ein letztes Mal um die Welt, um in ausverkauften Stadien zu spielen. Etwas Ähnliches spielt sich gerade in der Autobranche ab. Bevor es nur noch Elektroautos gibt, präsentieren sich die letzten Sportversionen mit Benzinmotoren.

Auch Subaru bringt sein Coupé BRZ in Europa und damit auch in der Schweiz auf den Markt. Für Fans der Marke stehen 100 Exemplare der Neuaufgabe zur Verfügung. Was bietet die BRZ-Abschiedstour?

Optik

Der BRZ sieht so frisch aus wie nie zuvor. Das überrascht allerdings nicht, denn Subaru hat die zweite Auflage des Sportcoupés erst 2021 lanciert. Es wurde 25 Millimeter länger, bleibt aber gleich hoch und breit (L/B/H = 4,27 m / 1,78 m / 1,31 m). Dies garniert Subaru mit einer schnittigeren Front und einem etwas bulligeren Heck.

Innere Werte

Das Interieur des BRZ ist auf das Wesentlichste reduziert. So gibt es zwar

Das war zuerst nicht geplant, doch nun bietet Subaru sein Sportcoupé BRZ nochmals in der Schweiz an.

BILD MARTIN A. BARTHOLDI



einen Touchscreen fürs Digitalradio, aber kein Navi. Bei einem Konzert dürfen alte Hits und Klassiker natürlich nicht fehlen. Bei Subaru ist das der Boxer-Motor. Alle Modelle verfügen über den Antriebsstrang, den sonst praktisch nur noch Porsche verbaut.

Dabei sind die Zylinder nicht in einer V-Form oder in einer Reihe angeordnet, sondern waagrecht und gegeneinander gerichtet. Im BRZ sind es zweimal zwei, sprich vier Zylinder mit 2,4

Litern Hubraum. Das sind 0,4 Liter mehr als im Vorgänger, was in mehr Leistung resultiert. Das Coupé setzt sich mit seinem Heckantrieb von anderen Subaru-Modellen ab, die meistens über Allrad verfügen. Wer jetzt eine nervöse Heckschleuder erwartet, irrt sich aber.

Fazit

Der Subaru BRZ präsentiert sich noch einmal in Bestform. Im Innenraum verzichten die japanischen Automobilher-

steller auf unnötigen Schnickschnack. Nach dem untermotorisierten Vorgänger macht das Coupé den nötigen Leistungsschritt nach vorne.

Noch ein paar Pferde mehr unter der Haube würden dem Subaru BRZ durchaus nicht schaden, aber für legalen Fahrspass auf Schweizer Strassen reicht es allemal, und die Tuner wollen schliesslich auch noch die Möglichkeit haben, an ihrem BRZ herumzuschrauben.

Martin A. Bartholdi

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

17,7%

Im vergangenen Jahr hat sich ein Trend feststellen lassen, der sich auch in diesem Jahr fortsetzt: Der Verkauf von E-Autos in der Schweiz nimmt zu. Beinahe jeder fünfte Personwagen, der 2022 neu in Verkehr gesetzt wurde, hatte einen rein elektrischen Antrieb. Den Grossteil aller Neumatrikulationen machten nach wie vor die Verbrenner aus.

Während 37,6 Prozent neue Benziner für die Strasse zugelassen wurden, waren es bei allen Hybridfahrzeugen (Diesel-elektrisch, Benzin-elektrisch, Voll- und Plug-in-Hybrid) insgesamt 33,1 Prozent. Jeder dritte aller neu in den Verkehr gesetzten Personwagen war 2022 demnach ein Hybrid. Von den neuen Autos werden 11,6 Prozent mit Diesel betrieben. Andere Formen des Antriebs, wie Wasserstoff und Gas, finden sich nur gerade bei 0,1 Prozent aller neuen Personwagen.

Quelle: BFS/Astra, Neue Inverkehrsetzungen von Personwagen nach Antrieb, Getriebe, Karosserie, Treibstoff und Hubraum, 2023 (su-b-11.03.02.02.01, T.1.2)

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE





Grosser Sinn für Inszenierungen: Patrick Lo Giudice. Er lebte eine Zeit lang in Wiedikon. Heute hat er sein Atelier im Glarnerland.



BILDER LORENZ STEINMANN

Frida Kahlo. Mit ihr beschäftigt sich der Künstler intensiv.

Er verarbeitete das Mafia-Trauma

Patrick Lo Giudice stellt seine Werke im ehemaligen Bührlle-Museum im Seefeld aus. Vor allem die Bilder rund um die Mafiamorde in den 60er- und 70er-Jahren kommen im geschichtsträchtigen Gebäude eindrücklich zur Geltung. Die Ausstellung läuft noch bis Ende September.

Lorenz Steinmann

Seit der Eröffnung des Kunsthauseubaus schlummert das Haus vor sich hin. Die Rede ist von der Villa Bührlle im Seefeld. Dort waren jahrzehntlang die milliarden schweren Bilder der Bührlle-Sammlung ausgestellt. Berühmtheit erlangte der Ort vor 15 Jahren, als einige Bilder gestohlen wurden (und später wieder auftauchten).

Jetzt besteht die Möglichkeit, das Bührlle-Gebäude zu besichtigen. Und zwar im Rahmen der Retrospektive von Patrick Lo Giudices Kunstschaffen. Der Künstler ist darum bekannt, weil er seine persönlichen Kindheitserlebnisse mit der Mafia durch seine Kunst verarbeitet hat. Gegenüber dieser Zeitung sagt er, das habe schon Mut gebraucht, aber heute sei die Mafia sowieso anders tätig. «Offen zur Schau gestellte Gewalt ist nicht mehr ihr Ding, wenn jemand ermordet wird, dann auf die stille Art und Weise.» Sprich, die Person verschwinde einfach für immer und ewig.

Göldi bis Kahlo

Neben den «Mafia-Bildern» und einigen Zeitdokumenten präsentiert Lo Giudice auch Bilder zu anderen Themen, Autoren, die Natur, seine Asieneindrücke und die Aufarbeitung historischer Afrikabilder. Und nicht zuletzt die Leben von Anna Göldi, der «letzten Hexe» von Glarus, und von Frida Kahlo. Die Bilder bestechen durch ihre Motive und die Verarbeitung. Weil sie durchaus dekorativ (im positiven Sinne) sind, ist die Akzeptanz von Patrick Lo Giudice unterschiedlich. Was unbestritten ist: Der Künstler ist in sehr wichtigen Sammlungen vertreten und wurde auch schon in diversen Museen gezeigt. Auch im Ausland wurden seine Arbeiten bereits an verschiedenen Messen (New York, Miami, Paris etc.) ausgestellt. Die Ausstellung läuft noch bis am 29. September (täglich 14 bis 19 Uhr). Am 24. September findet ein Künstlergespräch statt (13 bis 15 Uhr). Anmeldung erwünscht an info@pythongallery.ch. Finissage ist am Freitag, 29. September, 18 bis 21 Uhr.



«Dich legen wir um»: Ein berühmtes Foto, das Patrick Lo Giudice auf seine typische Art künstlerisch umgesetzt hat.

Seine Kindheitserinnerung

Patrick Lo Giudice, geboren in Zürich, lebte drei Jahre in Graniti in Sizilien. Bei dortigen Aufenthalten kam es zu jenem traumatischen Erlebnis, das Lo Giudice später in seinen Mafia-Bildern verarbeiten sollte: Während sein Vater ein Gespräch führte, ging der auf ihn wartende Junge eine Reihe geparkter Autos entlang und las zum Zeitvertreib auf deren Tachometern die angegebenen Höchstgeschwindigkeiten ab. Auf einmal gelangte das Kind zu einem Auto, dessen Tacho nicht ablesbar war. Auf den zweiten Blick merkte Lo Giudice, dass die Zahlen von einer Leiche, einem Mafia-Mordopfer, verdeckt wurden. Man entfernte sich, ohne die Polizei zu verständigen, und über das Erlebte durfte angeblich nicht einmal im engen Familienkreis gesprochen werden. Trotzdem hatte sich der Vater Lo Giudices, da überzeugter Anhänger kommunistischer Ideen, stets geweigert, das Schutzgeld für seinen holzverarbeitenden Betrieb zu bezahlen. Als man eine Brandbombe fand, die gegen die eigene Firma adressiert war, aber nicht zündete, beschloss man, in der Schweiz ansässig zu werden. (pd.)



Eher ruhige Gegend. Die Villa Bührlle schlummert meist vor sich hin.



Das Gebäude an der Seefeldstrasse erlangte Berühmtheit durch den Bilderraub 2008.



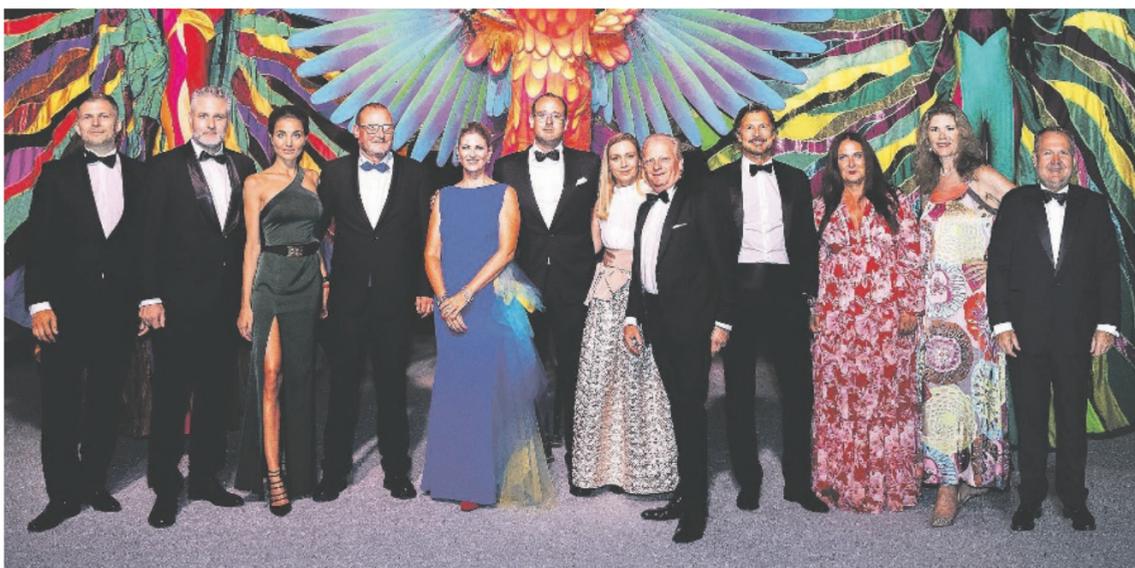


Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

ZÜRICH **Inside**

Ein Zoofäscht für den guten Zweck

Mit 750 Geladenen konnte nach der Coronapause endlich wieder gefeiert werden. Das «Zoofäscht», eine Benefizveranstaltung, ist jeweils ein exklusiver gesellschaftlicher Anlass, bei dem die Anwesenden für den guten Zweck tief in die Tasche greifen. «Es war ein unvergesslicher Abend mit so vielen tollen Gästen. Wir sind unglaublich dankbar für die wertvolle Unterstützung», so Verwaltungsratspräsident **Martin Naville**. Die Gästeschar wurde von Co-Präsidentin **Béatrice Hirzel** und Co-Präsident **Nico Maeder** begrüsst. Zoodirektor **Severin Dressen** stellte die geplante Pantanal-Vogelvoliere und ihre prominentesten Bewohner, die Hyazinth-Aras, vor. Das Gala-Dinner wurde mithilfe der **Pfadi Zürich** im Festzelt unterhalb des Elefantenhauses serviert. **Marc Sway** und **DJ Jay Boogie** sorgten für musikalisches Feuerwerk. Hauptsponsor **Globus** war für das fantastische Dekor verantwortlich und sorgte für das Dschungelambiente, wobei ein Regenguss Luftfeuchtigkeit wie im Dschungel bescherte.



Festkomitee (v. l.): Fabian Gruber, Philipp Dialer, Annina Beerli, Daniel Lüscher, Béatrice Hirzel, Nicolas J. Maeder, Beryl Kern, Jürg Welti, Christoph Richterich, Yolanda Jäger Wittwer, Monika Kern, Andreas Messerli.



Zoodirektor Severin Dressen (l.) und Verwaltungsratspräsident Martin Naville.



In grosszügiger Spenderlaune: Sandra und André Mäder, CEO KaDeWe Gruppe.



Sashay-Gründerin Sibylle Oetiker und Unternehmensberater Thomas Borer.



Spendabel für die Aras: Germaine und Urs Baumann, CEO Zürcher Kantonalbank.



Charmante Galagäste: Lindt-Chef Ernst Tanner mit seiner Frau Renate.



Maria und Franco Savastano, CEO Globus (Hauptsponsor), genossen die Gala.

ANZEIGEN

Mode ab Grösse 42
Nirgends ist die Auswahl grösser!

«Herbstmode, die passt. Ein gutes Gefühl...»

Madame
AM PARADEPLATZ

Bleicherweg 3 · 8001 Zürich
Tel. 043 443 7000 · www.madame.ch

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Stand-/Wanduhren, Möbel, Porzellan, Bilder, Stiche, Bestecke, Zinn, Kristall, Antikes, Nachlässe, Fotoapparate u.v.m.
Herr Braun: 076 280 45 03

IMMOBILIEN

Herrliberg-Feldmeilen
Luftige 4-Zimmer-Wohnung am See

3. Etage mit separatem Studio. Seesicht, Terrasse, Weinkeller, eigene Waschmaschine, kein Lift.

Fr. 2400.- inkl., ab 1. November
Besichtigung: sms 076 210 18 18

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

FS Fritz · Steffen + Partner
FINANZEN | STEUERN | ERBSCHAFTEN

8125 Zollikerberg | Forchstrasse 191 | Telefon 044 - 481 80 80 | info@fritz-steuerberatung.ch

IHR PARTNER FÜR STEUERBERATUNG UND VORSORGEPLANUNG

Wir renovieren Ihre Fensterläden
aus Aluminium und Holz (egal welcher Zustand). Wir holen sie bei Ihnen ab, reparieren und streichen sie und bringen sie wieder zurück.

Aktion im September 20% Rabatt
Rufen Sie uns an, unter **079 510 33 22, AC-Reno.ch**
Ihr Malergeschäft
Wir machen Ihnen gerne einen Gratis-Kostenvoranschlag.

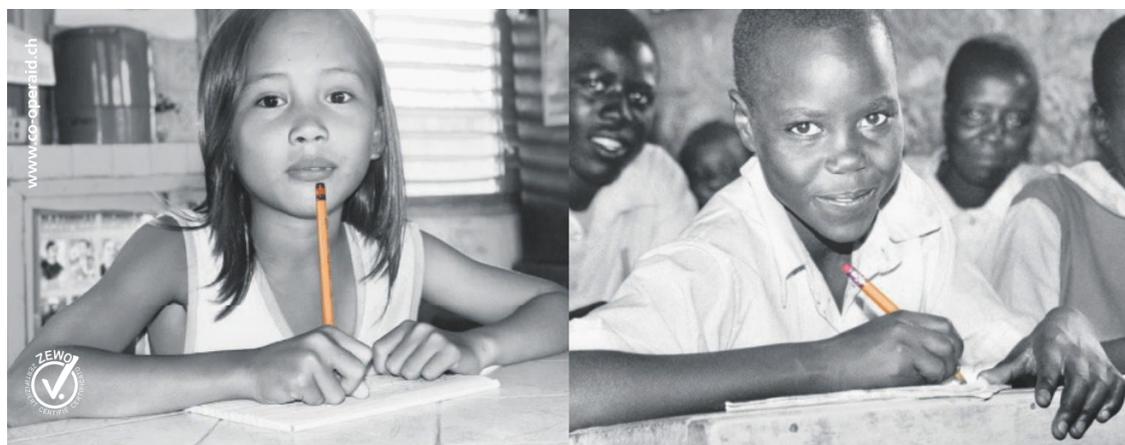
Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Möbel, Pelze und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung. Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

Da für alle.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner

rega



Analyn und Mburu rechnen mit Ihrer Hilfe.

CO-OPERAID ermöglicht Kindern aus armen Familien in Afrika und Asien, eine Schule zu besuchen und später ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Danke für Ihre Spende! PC 80-444-2

CO:OPERAID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien

AGENDA

DONNERSTAG, 14. SEPTEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

Vernissage: Klein, aber fein – die jurierte Gruppenausstellung von Artischok. Öffnungszeiten Ausstellung: 14. September bis 29. Oktober 2023, Montag bis Freitag, 7 bis 18.30 Uhr; Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr, am Wochenende sind jeweils zwei Künstlerinnen und Künstler anwesend. 18–20 Uhr, Goldbachcenter, Seestrasse 39, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

FREITAG, 15. SEPTEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Astrid Lindgren: «Eine wie sie fehlt in dieser Zeit.»: Reservation auf Website www.kaficar.ch / info@kaficar.ch. Eintritt frei. 19.30 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Küsnacht

Fotografien von Edward Quinn: Mehr Infos und Anmeldung: Stiftung Kinder- und Jugendmuseum. 15. September bis 1. Oktober 2023. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag, 17–19 Uhr. Samstag und Sonntag, 14–17 Uhr. 17 Uhr, Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon

Vernissage: Picasso in Zumikon. Ausstellung: 16. September bis 1. Oktober. Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon

SAMSTAG, 16. SEPTEMBER

Flohmarkt in Erlenbach: Es hat noch Plätze frei. Interessierte können sich unter www.svp-erlenbach.ch/flohmarkt anmelden. 9–16 Uhr, Schiffflände, Erlenbach

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrottegrötte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Adolf Muschg im Gespräch: Das Gespräch mit Adolf Muschg wird von Musik umrahmt und bereichert: Der bekannte un-



Dorfplatz-Picknick Fröhliches Beisammensein

Ungezwungen und gemütlich, so wird es auch am diesjährigen Küsnachter Dorfplatz-Picknick hergehen. Die reformierte Kirche und das Vereinskartell Küsnacht laden am Sonntag, 17. September, alle zu einem fröhlichen Beisammensein ein. Der Flöszer-Grill, Festbänke und Wasser aus dem Dorfbrunnen stehen bereit. Den Rest bringen die Teilnehmenden selber mit. Neu führt die-

ses Jahr der Familienclub seine Spielolympiade zum ersten Mal am selben Tag und Ort durch. Für Spannung, Spiel und Spass für jegliches Alter, Gross und Klein, ist also gesorgt. (e.) BILD ZVG

Dorfplatz-Picknick in Küsnacht: 11 bis 18 Uhr, mit Spielolympiade: 14 bis 17 Uhr; Organisation: reformierte Kirche und Vereinskartell Küsnacht, Familienclub.

MITTWOCH, 20. SEPTEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. (ausser am 3. des Monats) 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Café Littéraire: 10 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrottegrötte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Abendberatung: Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kiz Meilen. 17–19 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

DONNERSTAG, 21. SEPTEMBER

Basteln für den Basar: 14 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Seniorenachmittag: Andreas Matthaer, dessen Grossvater das ehemalige Verwaltungsgebäude gekauft hat, wird in einem lebendigen Vortrag die interessante Geschichte dieser Anstalt erzählen. 14.30 Uhr, Kath. Pfarrezentrum, Kirchstrasse 2, Küsnacht

«Zäme go laufe»: Leichter Spaziergang für Alle. 14.45–15.45 Uhr, Bushaltestelle Tägermoos, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

FREITAG, 22. SEPTEMBER

Orchester Bamert und Solimine: Bernhard Bamert und Dani Solimine treffen sich zu wöchentlichen Probe-Sessions und legen dabei einen grossen Akzent auf verges-

garische Pianist Benedek Horváth, Assistenzprofessor an der Musikakademie Basel, spielt Werke von Johann Sebastian Bach. 20 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

Diskussion und Vortrag Herrn von Weizsäcker: Türöffnung 13 Uhr. Dialog mit Jugendlichen und Publikum; Moderation: Prof. Wassilis Kassis, Pädagoge, Leiter Institut Forschung/Entwicklung an der FHNW. 13.30–15.30 Uhr, Kirchgemeindeaal Zumikon, Dorfplatz 11, Zumikon

Herbstfest: Martin-Stiftung, 11 bis 18 Uhr. Im Bindschädler 10, Erlenbach

SONNTAG, 17. SEPTEMBER

Dorfplatz Picknick: Die reformierte Kirche Küsnacht organisiert zusammen mit dem Vereinskartell Küsnacht das beliebte Dorfplatz-Picknick. Dieses Jahr zum ersten Mal zusammen mit dem Familienclub, welcher von 14 bis 17 Uhr seine Spielolympiade durchführen wird. 11–18 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

MONTAG, 18. SEPTEMBER

Werkatelier Basar: 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Singe mit de Chliine (Gruppe 1): 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Singe mit de Chliine (Gruppe 2): 9.45 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Baby-Singe: 9.45 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

«Zäme go laufe»: Itschnach-Fallacher. Rundweg 3 km. Von der Zumikerstrasse zum Rietacher-Waldhüttenweg zur Rütüwis. Rundweg im Park Bethesda zurück zum Fallacher. 13.50–15.15 Uhr, Parkplatz Fallacher, Zumikerstrasse 90, Küsnacht

DIENSTAG, 19. SEPTEMBER

Babymassage: 14–15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 23. SEPTEMBER

Suuserfest: Weingut Diederik, Obere Heselbachstrasse 90, Küsnacht, ab 11 Uhr. Mehr Infos: www.diederik.ch

Kinderartikelbörse Herbst/Winter 2023: 9–14 Uhr, Heselhalle, Untere Heselbachstrasse 33, Küsnacht

Wenn Küsnacht erzählt...: 14–15.30 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

Konzert: W. A. Mozart, Sinfonie Nr. 40 g-Moll. Motettenchor Meilen, Capriccio Barockorchester. Leitung: Aurelia Weimann-Pollak, Solisten: Sonja Leutwyler (Sopran), Anna Nero, (Alt), Ramin Häcki, (Tenor), Timm de Jong, (Bass). 19.30 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

«Moscht-Fäsch»: 11–18 Uhr, Feuerwehrgebäude, Im First, Zollikon

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 16. September
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 17. September
10.30 Uhr, Festgottesdienst
Mitwirkung Kantorei St. Georg

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 16. September
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Sonntag, 17. September
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 17. September
10 Uhr, ref. Kirche
Gottesdienst zum Bettag
Pfr. Fabian Wildenauer

Sonntag, 24. September
10 Uhr, ref. Kirche
Familiengottesdienst zum Erntedank
Pfr. Andrea Marco Bianca

Sonntag, 24. September
20 Uhr, ref. Kirche
8sam
Pfr. René Weisstanner

1. Forchfäsch auf der Forch

Der Frauenverein Küsnacht-Berg hat die Gründung des Vereins «Forchfäsch» angestossen, das am Samstag, 7. Oktober, auf dem Areal des Bahnhofs Forch stattfinden wird. Die Forch wird mit vielem assoziiert: Forchdenkmal, Forchbahn, zudem fanden dort lange Zeit die Viehschauen, Erntedankfeste und in neuerer Zeit das Schlachthüsfläsch statt. Man traf sich auf der Forch. Dort, wo sich drei Gemeindegebiete treffen: Küsnacht, Egg und Maur.

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft sind viele Feste verschwunden. Das Forchfäsch gibt dem Gegensteuer. Gäste können eine Nostalgiefahrt mit der Forchbahn machen (im

Bild unten), durch die Marktstände schlendern, Musik hören, einen Mähdrescher von nah anschauen. Die Kinder dürfen sich im Schiessen üben, beim Säulirennen mitfiebern, Mutterkühe und Schafe beobachten, Kürbisse schnitzen. Auch für den kleinen und grossen Hunger ist natürlich gesorgt. Die Vereine, Landwirte und das Gewerbe des Küsnachter Bergs wird es freuen, wenn viele Neugierige kommen werden. (e.)

Samstag, 7. Oktober, 10 bis 17 Uhr: Forchfäsch, auf dem Areal des Bahnhofs Forch, Markt, Attraktionen, Präsentationen, Spiel und Spass. 10 bis 18 Uhr: Shuttlebus mit dem Feuerwehrauto.



Eine der Attraktionen: Nostalgiefahrt mit der Forchbahn Forch–Esslingen–Forch.

BILD ZVG



Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herlberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:

Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),

kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),

zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias

Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvn.)

Ständige Mitarbeiter:

Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.),

Céline Geneviève Sallustio (cel.),

Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:

Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,

Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:

Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,

Buchhauserstrasse 11, 8048 Zürich,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),

Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Wird Wohnen im Alter unbezahlbar?

Der Stadtrat hat für die Gesundheitszentren für das Alter eine neue, einheitliche Taxregelung beschlossen. Die damit verbundene Taxerhöhung stösst auf heftigen Widerstand der Linken. Wohl vor allem aus prinzipiellen Erwägungen.

Tobias Hoffmann

Fangen wir mit den nicht umstrittenen Punkten an: 2021 wurden die Alters- und die Pflegezentren der Stadt Zürich zu den Gesundheitszentren für das Alter (GFA) zusammengeschlossen. Es entstand eine Dienstabteilung mit 40 Standorten als Zuhause für über 3000 ältere Menschen. Diese werden von rund 3300 Mitarbeitenden sowie 850 Lernenden, Studierenden und Praktikanten betreut. Dass ein solcher Grossbetrieb ein neues Modell für die Hotellerie- und Betreuungstaxen braucht, bei dem die zuvor unterschiedlichen Taxmodelle vereinheitlicht werden, stellt niemand infrage. Auch nicht, dass bei der Betreuung auf drei Pauschalen umgestellt wird, die drei Stufen der Betreuungsintensität widerspiegeln.

Teuerung und höhere Lohnkosten

Einen mehr oder weniger lauten Aufschrei bei den linken Parteien hat jedoch die angekündigte Erhöhung der Taxen hervorgerufen. Angehoben werden sollen sowohl die Gesamtsteuer für das «Wohnen im Alter» (wo das Hotellerieangebot im Vordergrund steht) als auch die Taxen für die «Spezialisierte Pflege» (mittlerer bis hoher Betreuungs- und Pflegebedarf). Die Erhöhung begründet der Stadtrat mit den Folgen der Teuerung (insbesondere mit den höheren Energiekosten), den aktualisierten Immobilienkosten und der Lohnentwicklung. Diese hat laut Stadtrat viel mit der «stetigen Spezialisierung der Angebote beispielsweise für Menschen mit Demenz» zu tun. Zu erinnern ist auch daran, dass seit Sommer letzten Jahres 70 Prozent des städtischen Pflegepersonals (Stadtspital und GFA) lohnmassig

höher eingestuft sind, was die Stadtkasse mit gegen 30 Millionen Franken pro Jahr belastet.

Im Schnitt 19 Franken pro Tag

Die städtische SP lehnt die «Gebührenerhöhung» rundweg ab und verweist auf frühere Erhöhungsversuche, die im Gemeinderat klar abgelehnt worden seien. Ausserdem sei dort ein SP-Vorstoss für einen Verzicht auf Gebührenerhöhungen deutlich angenommen worden. Die Grünen ihrerseits befürchten, dass die höheren Taxen viele zum Bezug von Zusatzleistungen und damit in die «Armutsfalle» zwingen würden. Die SP wie auch die Grünen beschwören den Service public, der den vulnerablen Personen den Zugang zu öffentlichen Alters- und Pflegeeinrichtungen garantieren müsse.

Aber besteht denn tatsächlich die Gefahr, dass sich vulnerable Menschen ihr Leben in einer städtischen Einrichtung nicht mehr leisten können, wie die Grünen schreiben? Wenn man im Beschluss des Stadtrats nachsieht, heisst es dort: «Sämtliche Zimmer und Appartements, die aktuell mit Zusatzleistungen finanziert sind, werden dies auch weiterhin sein. Rund 50 Prozent der Leistungsbeziehenden erhalten Zusatzleistungen zur AHV/IV. Diese sind von den Taxanpassungen nicht betroffen, denn die Taxerhöhungen werden vom Amt für Zusatzleistungen zur AHV/IV vollständig übernommen. Das Amt für Zusatzleistungen war bei der Erarbeitung der Taxanpassungen involviert.»

Laut Stadtrat sind rund 1350 Bewohnerinnen und Bewohner von einer selbst zu tragenden Taxerhöhung betroffen, die im Schnitt 19 Franken pro Tag beträgt. Stört



Vergeht den Senioren bald die Festlaune? Knabenschiessen-Grillplausch im GFA Langgrüt. BILD TH

der Aufschlag also nicht eher die vermögenden als die vulnerablen Senioren – und nicht zuletzt ihre potenziellen Erben? Und kann die Stadt das Geld, das sie zusätzlich einnimmt, nicht gut für die Finanzierung der immer aufwendigeren Pflegeleistungen gebrauchen?

Schwierig für aktive Bewohner

Monika Bättschmann, Co-Fraktionspräsidentin der Grünen, leitete bis 2018 das Alterszentrum Sydefädli in Wipkingen. Gemäss ihren Erfahrungen ist der monatliche Betrag für den Eigenbedarf von 558 Franken, der Senioren mit Zusatzleistungen zusteht, häufig zu tief, besonders

bei den aktiven unter ihnen. Diesen könne es also nicht egal sein, dass ihr häufig ohnehin schon bescheidenes Vermögen aufgrund der zum Teil massiven Erhöhungen rasch dahinschwinde. «Für die Betroffenen ist der Antrag für Zusatzleistungen nicht einfach», ergänzt Bättschmann, «viele empfinden sie immer noch als Almosen, ähnlich wie Sozialhilfe – auch wenn sie natürlich ein Anrecht darauf haben.»

Ein grosses Thema im Alter ist es, Hilfe annehmen zu lernen. Wieso soll das bei den Finanzen anders sein? Hauptsache ist doch, dass es überhaupt Hilfsangebote gibt.

Zürichs Schutz vor Extremhochwasser

Nicht alles, was die Stadt Zürich existenziell betrifft, findet auf städtischem Boden statt. Wenn es um die Milliarden-schäden geht, die ein Extremhochwasser in der Stadt anrichten könnte, wird in Zukunft ein vom Kanton gebauter Entlastungsstollen zwischen Langnau am Albis und Thalwil eine entscheidende Rolle spielen. Damit können grosse Wassermassen aus der Sihl in den Zürichsee abgeleitet werden.

Seit April 2022 laufen die Vorarbeiten, am 4. September nun hat der Bau des eigentlichen Stollens begonnen. Nach dem Ausbruch einer Startröhre wird eine Tunnelbohrmaschine ihre Arbeit aufnehmen. Fertiggestellt wird das gesamte Bauwerk 2026. Dann werden das untere Sihltal und die Stadt Zürich vor extremen Hochwassern der Sihl geschützt sein. (pd/toh.)

Gebühr bei Einbürgerungen sinkt

Die städtische Gebühr für die Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht von ausländischen Personen über 25 Jahre betrug bisher 1200 Franken. Der Stadtrat möchte diesen Betrag auf 750 Franken senken. Er begründet das damit, dass Einbürgerungsgebühren höchstens kostendeckend sein dürfen. Nun hat laut Stadtrat die Überprüfung der Gebühr jedoch ergeben, dass man in den letzten Jahren die Bearbeitungskosten zu reduzieren vermochte. Ausserdem brähten die per 1. Juli 2023 in Kraft getretenen kantonalen Bestimmungen eine Formalisierung des Verfahrens mit sich. Dieses werde neu elektronisch abgewickelt, was zu schlankeren Prozessen führe. (pd.)



Masoala-Regenwald Die hohe Kunst der Fütterung

Jetzt, da sich Sommer und Herbst die Hand geben, ist die beste Zeit für Früchte. Viel Obst zu essen, sei sehr gesund, bläut man uns seit Jahrzehnten ein. Was ja nicht falsch ist, aber manche zu exzessivem Konsum verleitet. Den Zähnen bekommt das nicht, und der Blutzucker macht so ständig Kapriolen. Das Problem betrifft auch die madagassischen Lemuren im Zoo Zürich, namentlich die zurzeit sieben Roten Vari in der Masoala-Halle. Sie würden sich den ganzen Tag von süssen Früchten ernähren, wenn sie könnten, schreibt der Zoo – was aber ihren Zähnen schaden würde. Ausserdem bekommt ihnen zu viel Vitamin C nicht. Die ange-

magte und anscheinend nicht ganz reife Papaya auf dem Bild sei, meint Martina Kälin vom Zoo, wohl eine selbst gepflückte; der Rote Vari habe den Reifezeitpunkt also selbst gewählt. Vielleicht weiss er, dass zu süss nicht gut für ihn ist? Wie auch immer: Die Tierpfleger sind clever und reichern die Speisekarte mit zucker- und Vitamin-C-armem Gemüse wie Randen, Gurken oder Chicorée an. Zusätzlich servieren sie an definierten Futterstellen Affenpellets, eine Art Futterwürfel, mit passenden Inhaltsstoffen. Tja, so mancher von uns Menschen könnte so einen Fütterungsassistenten auch gut gebrauchen. (toh.) BILD ZOO ZÜRICH, ROBERT ZINGG

Der Mindestlohn kommt erst später

Am 18. Juni haben fast 70 Prozent der Stimmberechtigten dem Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Ein Lohn zum Leben» zugestimmt. Alle, die mehrheitlich auf dem Gebiet der Stadt Zürich arbeiten, sollen mindestens 23,90 Franken pro Stunde verdienen. Dieser Betrag wird nicht als starr betrachtet, sondern jährlich überprüft und sowohl der Teuerung als auch der Lohnentwicklung angepasst.

Die Stadt hat mit einer baldigen Einführung des Mindestlohns gerechnet. Doch sie wird durch zwei Rekurse auf unbestimmte Zeit verzögert. Die Vorbereitungsarbeiten laufen jedoch weiter. Um die Planungssicherheit für die Arbeitgeber zu gewährleisten, wird die Stadt über den genauen Zeitpunkt der Inkraftsetzung mit einem zeitlichen Vorlauf von mindestens einem halben Jahr informieren. (pd.)

BLAULICHT

Die Kapo konzentriert ihre Präventionsabteilung an einem Ort

Wenn auch Blaulichteinsätze wohl von den meisten als Inbegriff der Polizeiarbeit gesehen werden, hat diese im Grunde doch das Ziel, es möglichst gar nicht zu solchen Einsätzen kommen zu lassen. Wie der Kanton in einer Mitteilung schreibt, gilt Präventionsarbeit denn auch als eine Kernaufgabe der Kantonspolizei: Alle ihre Mitarbeitenden trügen «durch vorausschauendes Denken und Handeln dazu bei, gefährliche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und Schaden abzuwenden». 2014 hat die Kapo eine Präventionsabteilung ins Leben gerufen. Nun hat sie alle Kräfte der Abteilung an einem Standort konzentriert, und zwar an der Reitergasse 1 in der Nähe der Kaserne – was die zentrale Rolle der Prävention unterstreicht. (pd/toh.)